



Bausteine

zur

Geschichte

des

Bezirktes Rottenburg,

zusammengetragen von

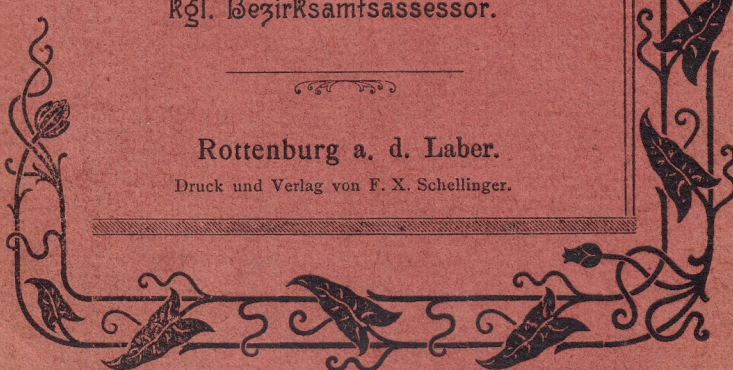
Adolf Anton Lieb,

Kgl. Bezirksamtsassessor.



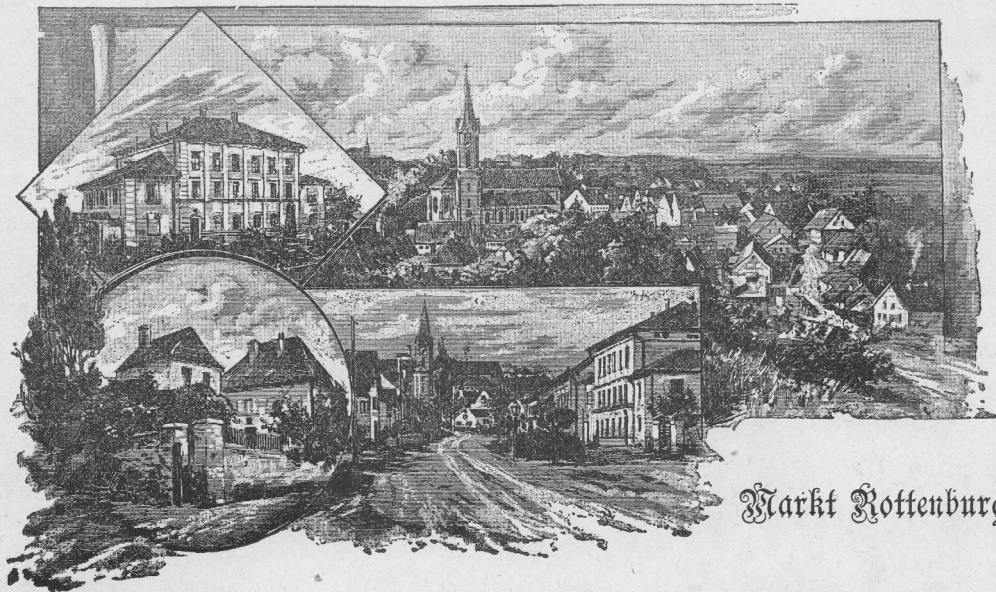
Rottenburg a. d. Laber.

Druck und Verlag von F. X. Schellinger.



Preis 50 Pfg.

Amtsgerichtsgebäude



Markt Rottenburg.

Bezirksamtsgebäude



Bausteine

zur

Geschichte

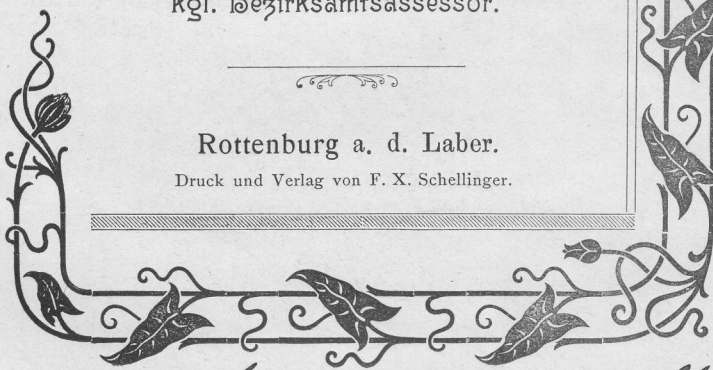
des

Bezirktes Rottenburg,

zusammengefragt von

Adolf Anton Lieb,

kgl. Bezirksamtsassessor.



Rottenburg a. d. Laber.

Druck und Verlag von F. X. Schellinger.

*Originalausgabe
von A. A. Lieb.
München, K. M. 1932.*

Vorwort.

Für meine Freimaurerei glaube ich einen mildernden Umstand geltend machen zu können. Nicht etwa den, daß ich als hinterländischer Assessor zum Zusammentragen von Geschichtsbausteinen recht viel freie Zeit gehabt hätte. — Für gewissenhafte Leute gibt es im kleinsten „Aemtschen“ ein gerütteltes Maß von Arbeit, und an der hat es auch mir nie gefehlt. —

Verteidigen kann ich die folgenden Zeilen nur mit meiner Liebe zu dem Fleck altbayerischer Erde, auf dem ich meinem Landesfürsten und seinem Volke dienen darf. Ich betrachte meinen Arbeitsbezirk niemals als ein Feld des Gelderwerbs, sondern als die Stätte, der ich ganz gehöre. Darum ist mir auch jeder Dienstbezirk theuer, wemgleich ich in demselben die herbsten Lebenserfahrungen sammeln mußte.

Als ich vor genau 4 Jahren nach Rottenburg kam, hatte mich bereits ein hoher Herr auf die Grafen von Koning-Rottenburg und die Ebran von Wildenberg aufmerksam gemacht. Der k. Stiftungsadministrator, Herr Georg Schinhanl in Pattendorf gab mir sodann manche Anregung und stellte mir viele Literalien zur Verfügung, so daß ich den Muth fand, bald dieß, bald jenes aus der Geschichte des Bezirkes Rottenburg in dem „Rottenburger Anzeiger“ zu veröffentlichen.

Mein findiger Verleger verwahrte unaufgefordert den Satz und verführte mich schließlich, der Herstellung dieses Büchleins zuzustimmen. Da er mir versicherte, daß öfters biedere Landleute von den alten Grafen etwas zu erfahren begehren, so hatte er leichte Arbeit.

Die J. G. v. Seidel'sche Buchhandlung in Sülzbach (Verlag des unerschöpflichen Kalenders für katholische Christen) und der Geschichtsfreund Emanuel Freiherr von Keßling auf Wildenberg haben es ermöglicht, die magere Jahrezahlenkost durch Abbildungen etwas schmackhafter zu machen, wofür ihnen an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen wird.

Und nun ziehe hinaus, schwaches Kind, und versuche dein Glück. Möge dir nicht von denen, die das größte Interesse an deinem Inhalte haben sollten, die Thüre gewiesen werden.

Rottenburg, am Tage der Auferstehung Christi 1902.

Lieb.

Inhaltsübersicht.

	Seite
1. Organisation der vormaligen Landgerichte Pfaffenberg und Abensberg zu Beginn des 19. Jahrhunderts	5
2. Kurze Beschreibung des vormaligen Landgerichtes Rottenburg	6
3. Die Grafschaften Abensberg-Rotheneck und Roning-Rottenburg-Moosburg	9
4. Die Grafschaft Rottenburg	11
5. Abstammung der Grafen Roning-Rottenburg	13
6. Die Grafen von Kirchberg	14
7. Die Kirchherrn von Rottenburg	17
8. Rottenburg-Enzlhäusen	18
9. Das Schuldbuch des Marktes Rottenburg	20
10. Der Henker von Rottenburg	24
11. Die Herren der Hofmark Adelhäusen	25
12. Beiträge zur Geschichte von Hatzkofen	30
13. Hohenthann	33
14. Lehenträger der Herren von Leiberzdorf	34
15. Die Tafelne in Pattendorf	35
16. Rottenburg	38
17. Schützenwesen in Rottenburg	39
18. Zur Geschichte der Pfarrei Sandzbach	41

	Seite
19. Bonn Abensperg Schloß vnnnd Stat auch Wiltens- Schloßberg	43
20. Reihenfolge der Pfleger und Richter von Rotten- burg	47
21. Die Kärgel von Süßbach und Furt	55
22. Aus Rottenburgs Vergangenheit.	58





Organisation der vormaligen Landgerichte Pfaffenberg und Abensberg zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

a) Pfaffenberg, Landgericht, begriff in sich das ehedavorige Landgericht Kirchberg; die Gebiete Rottenburg und Pessenhausen des Landgerichts Rottenburg; das Gericht Gagmühl; das Gebiet Schierling des Landgerichts Kellheim; Ergoldsbach vom Landgerichte Teysbach; den an der Aiterach gelegenen Teil des Landgerichts Dingling bis Mühlhausen, Otterding, Tunting, Tunzberg und Milthaun inclusive. Diefem Gerichte waren ferner incorporirt: 6 Märkte; Ergoltspach, Geißelhöring, Langquaid, Pfaffenberg, Pessenhausen und Rottenburg; ferner 44 Hofmärkte: als Adlhausen, Andermanstorf, Diebelsbach, Bogenhausen, Buchhausen, Eberstall, Eiting [kurerzkanzlerisch], Feichten, Ganghofen, Greilsberg, Giffelsthausen [kurerzkanzlerisch], Gitting, Habelsbach, Hainsbad [kurerzkanzlerisch], Herrngierstorf, Hochdorf, Hochtann, Holztraubach, Hornbach, Jellenkofen, Klaham, Langenhetttenbach, Mausham, Mengkofen, Martinsbuch, Niederdörnbach [kurerz.], Niederhagkofen, Niederlindhardt [kurerz.], Niedersiezbach, Neufahrn, Neuhofen, Oberellenbach, Oberlauterbach, Oberndorf, Pram, Ristlpram, Pattendorf [kurerz.], Peyrbach, Rahstorf, Sallach [kurerz.], Schierling, Tirkensfeld, Tunzenberg, Unkofen, Weichshofen, Wildenberg [kurerz.]; dann 3 Sige: Ellenkofen, Sallach und Saalhof. Dann 18 einschichtige Unterhaus-Verwaltungen, als zu Pessnkofen, Puch,

Oberergoltsbach, Oberdörnbach, Hofendorf, Eichenlohe, Nieder-eillenbach und Waßl, Fortham, Rakenthal, Otterbach, Koppenwald, Klebau, Oberbuch, Schmachhausen, Boglsang, Ottending, Süßkofen, Tunding 2c. 2c.

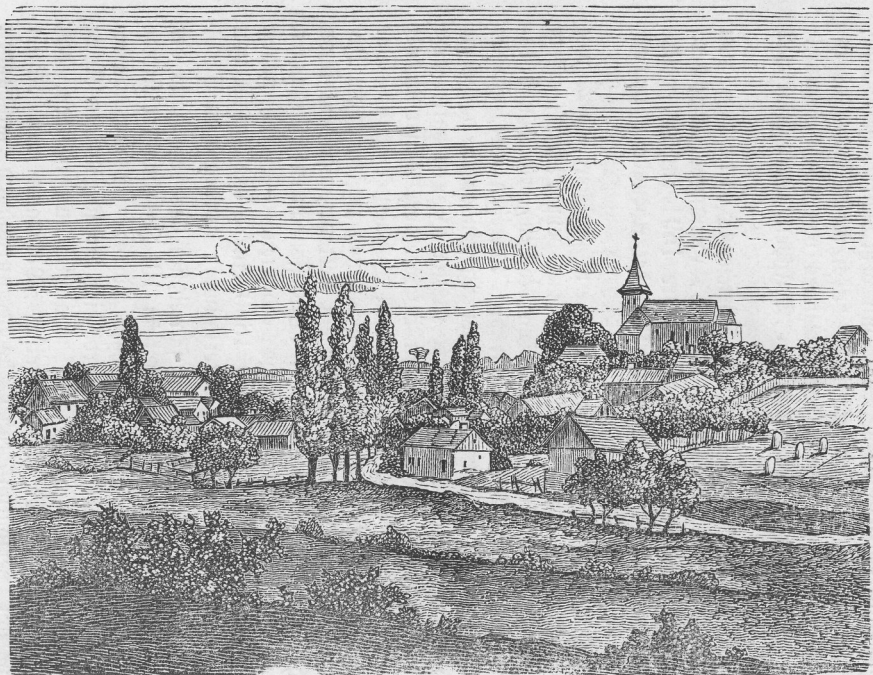
b) **Abensberg**, Landgericht, bestand aus seinem eheworigen Gerichtsbezirke diesseits der Donau, aus dem Landgerichte Neustadt, Landgerichte Mainburg, und Amte Siegenburg, Landgerichts Bohburg, ferner waren diesem Landgerichte inkorporirt, 2 Städte, Abensberg und Neustadt; 3 Märkte, Mainburg, Rohr und Siegenburg; 13 Hoimärchen, als Arenhofen, Berghausen [Kureizk.], Biburg, Ebertshausen, Hornek, Leibersdorf, wegen Auerkofen und Seeb, Leitenbach, Meilnhofen, Niederulrain, Pöbenhausen, Ragenhofen, Train und Wolfshausen; 3 Siz, Niglspach, Trüfing, und Karpfenstein; einschichtige Unterthans-Verwaltungen, als Eßing, Gießhausen, Hornbach, Trüfing, von der Köglmühl, Münchsmünster, Offenstetten, und Kommende Pfeffenhausen.

Kurze Beschreibung des vormaligen Landgerichtes Rottenburg.

(Bavaria I. Band, Seite 1154 ff.)

Bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts erscheinen hier die Grafen von Raining und Rottenburg, deren Stammesverwandtschaft mit den Grafen von Abensberg große Wahrscheinlichkeit für sich hat. Conrad, Heinrich und Gebhard aus diesem gräflichen Geschlechte gründeten 1141 zu Paring ein Stift für regulirte Augustinerchorherren, welche aber zur Zeit der Reformation dem Luthertum anhängen und vertrieben wurden. Im Jahre 1598 wurde das Kloster den Benediktinermönchen von Andechs eingeräumt.

Um 1185 soll **Rottenburg** wittelsbachisches Eigen geworden sein. Das Schloß auf einem überragenden Hügel,



V a r i n g .

welches noch zu Wening's Zeiten ein hoher vereinzelter Wirthurm kennzeichnete, wurde 1632 mit dem Markte verbrannt, letzterer litt auch 1669 und 1681 durch verheerende Feuerbrünste und war während des Feldzuges von 1809 Sammelplatz eines Theils österreichischer Truppen unter Marschall Hiller.

Nähe bei Paring liegt das Dörfchen Hellring, von dem das Grund- und Urbarbuch des Kastenamtes Abensberg eine Jahrmarktordnung aus dem Jahre 1591 enthält, welche dem Statute des Gillamoosmarktes bei Abensberg nachgebildet ist.

Der Markt Pfeffenhausen, welcher 1402 von Herzog Heinrich ein Marktwappen (mit dem „Pfeff“, einem rothen Vogel unter den bayerischen Kauten) erhielt und damals mit festem Wall und Graben umgeben war, ist der Stammsitz des alten Geschlechts der Pfeffenhauser, das seine Kapelle, Stift und Begräbniß im Kloster Biburg hatte, dem Hochstift Eichstätt einen berühmten Bischof, dem Kaiser Rudolf von Habsburg einen einflußreichen Hofmeister gab. Der Markt scheint frühe an Bayern gekommen zu sein; die Jesuiten von Ebersberg hatten hier ein Rektorat, nachdem schon früher die dortigen Benediktiner in Pfeffenhausen Besitzungen durch die bayerischen Herzoge erhielten. — Im nahen Schmaßhausen wurden 1850 eine große Anzahl von riesigen Skeletten und von Alterthümern ausgegraben.

Von Ergoldsbach, schrieb sich das edle Haus der Ergoldsbecken und ist uns aus dem 13. Jahrhundert Kunde von einem Amthofe des Bischofs von Regensburg aufbewahrt. Der Marktflecken wurde im dreißigjährigen Krieg gänzlich in Asche gelegt und mag sich auch rühmen, daß 1809 sein braver Bürgermeister Dollmann von Kaiser Napoleon persönlich, aber höchst unrühmlich mißhandelt wurde.

Da der weitere Markt Langquaid keine besondere geschichtliche Denkwürdigkeit aufweist, wollen wir den Rittersitz Wildenberg besuchen, und wäre es auch nur, um

an einen Sproßen des edlen, um 1650 erloschenen Geschlechtes der Ebran von Wildenberg und Scherneck zu erinnern. Herr Hans Ebran, „ein alter frommer ernsthafter Mann,“ zog 1480 ins heilige Land, beschrieb diese Pilgerfahrt, verfaßte auch eine deutsche Chronik, „darin sonderlich der Fürsten von Bayern alt Herkommen und Stammen begriffen,“ stiftete zu Pattendorf ein Spital 1492 und war als Hofmeister der Herzogin Hedwig von Landshut, auch als Exekutor des Testaments Georg des Reichen thätig. Ein Nachkomme von Hans Ebran, Christoph, zog um 1570 „seiner Söhne Studierens und Lernung halber“ nach Ingolstadt und erhielt von Herzog Albrecht Rathsdienst und Provision auf zwei Pferde.

Herrngiersdorf, einn ein Bestandteil des Gerichtes Kelheim, war im Besitze der edlen Landshuter Bürger Nicher, welche auch noch Thurnthenning u. Offenstetten besaßen, hierauf Eigentum der von Guggomoos, welche das durch den Schwedeneinfall herabgekommene Gut wieder zum alten Wohlstand zurückbrachten.

Weitere Aufschlüsse über die Ortsgeschichte dieses Landgerichtes enthalten die Abhandlungen des Schullehrers Sperl von Altdorf: „Ein Spaziergang eines Alterthümlers“ (Beiblatt zur Landshuter Zeitung 1851) und „Historische Fragmente auf einer zwölfstündigen Reise“ (ebend. 1852.)

Die Grafschaften Abensberg-Rotheneck und Kroning-Rottenburg-Moosburg.

Zwischen den Grafschaften Scheiern und Kelheim, um die untere Ilm und die Abens, auch auf dem linken Donauufer, hatten die Grafen von Abensberg und (später) Rotheneck Grafschaft und Besitzungen. Einem Ahnherrn des Hauses Namens Pabo werden 30 Söhne und 7 Töchter zugeschrieben, wofür ein Eintrag im Weltenburger Re-

frologe: Pabo comes cum 30 filiis et 7 filiabus immerhin die Möglichkeit einer historischen Grundlage läßt, wie er anderseits zeigt, daß Pabo nicht zu den fränkischen Abensbergern, sondern zu den Weltenburg benachbarten bairischen Abensbergern zu ziehen ist. Als Graf urkundlich beglaubigt erscheint dann erst Gebhard, der 1128 die Vogtei von Rohr übernimmt, worin ihm Altmann v. A. folgt. Die Hausnamen sind Gebhard, Meginhard-Meinhard, Eberhard und Altmann; wegen Zusammenstimmens der Namen und Nähe der Wohnorte darf man wohl zu den Abensbergern auch reihen die Eberharde von Razenhofen (B.-N. Mainburg), von denen der ältere um 1073 auftritt, ferner die Edlen von Siegenburg und von Altmannstein (nach einem Gliede des Hauses benannt). Vielleicht gehören auch hieher die von Pfreimt (Phrime) an der Rab. Gebhards nächste Nachfolger, Altmann und Eberhard v. Abensberg, erscheinen wieder meist ohne gräflichen Titel.

Nachbarn der Abensberger waren die um die obere, große und kleine Laber und gegen die Isar hin begüterten Grafen von Roning (Ronigen, auch Raning, unweit Rottenburg). Das Hauskloster, das auch unter ihrer Vogtei stand, ist Paring. Graf Heinrich v. Roning starb nach einem Nekrolog dieses Klosters 1142. Mit einem Grafen Konrad erlosch das Geschlecht um 1179, worauf ein Theil der Güter, darunter Roning, an den Herzog Otto I. von Baiern fiel, ein anderer mit der Grasschaft und der Burg Rottenburg an die benachbarten Herren von Moosburg an der Isar, Bögte des dortigen Klosters St. Castulus, von denen Burkhard mit Benedikta v. Roning vermählt war. Burkhard's Sohn Konrad nennt sich zuerst seit 1179 Graf v. Moosburg. Aus dem gleichen, nur in den Farben verschiedenen Wappen will man schließen, daß beide Geschlechter aus gemeinsamer Wurzel stammten; doch ist auch möglich, daß die Moosburger das roningische Wappen erst in Folge der Erbschaft annahmen. Die Haus-

namen der Moosburger sind besonders Berthold, Burkhard, Adalbert. In diese Grafschaft wird gehören der Richter von Turtelvelt, Türkenfeld bei Rottenburg. (Zu vgl. Kiezler, Geschichte Baierns I. Band S. 856 folgd.)

Die Grafschaft Rottenburg.

„Raining, ein altes Burdstal underhalb Abensperg, zwischen der grossen und kleinen Laber ligendt, davon diese Graven (von „Raining und Rotenburg“) ihren Namen und Herkommen.

Rotenburg, Schloß und Gericht an der grossen Laber, sol auch dieser Graven gewest seyn, nach Auent. in Cron., Fol. 654. In sein selbs Teutscher Translation setzte er Mospurg und Raining zusammen; das find man auch im Closter Paring in Schrifften und Gemählen, nemlich Graf Hainrich von Mospurg, ein Stifter de Anno, etc., 1142 verstorben mit dem Mospurgischen Wappen, davon ist mir nichts gründtlichs bewußt, allein das die Graven von Mosburg diese Graven geerbt sollen haben, wie bey denselben weiterzufinden. Mögen derhalben wol eins Geschlechts oder doch einander gar nachendt verwandt seyn gewesen.“

„Auf Absterben Graf Conrats, des letzten von Mospurg, Anno etc. 1281, namb Hertzog Hainrich von Nidern-Bayrn die Grafschafft ein, und dieweil sie Lehen vom Stifft Freysing, hat ers vom Bischoff Emicho, der auch des Geschlechts der Graven von Mospurg war, zu Lehen empfangen“. (Gemeint ist der Teil der Grafschaft, den die Moosburger als Lehen des Hochstiftes Freysing innehatten.)

„Aber ich findt, das König Rudolph von Habspurg auff Absterben gemelts Graf Conrats des letzten (1281) diese Grafschaft, als ein verfallen Reichs-Lehen, Hertzog Ludwigen von Bayrn, seinem Aiden, auß Gnaden verlihen.“ (Die Moosburger besaßen auch Reichslehen und außerdem österreichische Lehen.)



Schloß & Markt Rottenburg.

Dieses berichtet uns Wiguleus Hundt von den ehemaligen Herren unserer Gegend. Ein Teil unserer nächsten Umgebung, z. B. Haßkofen und Kirchberg, stand bereits um das Jahr 1240 unter unmittelbarer Verwaltung der Wittelsbacher.

Als im Jahre 1255 Bayern in Ober- und Niederbayern geteilt wurde, kam das „Gericht Rotenpurch“ zum Herzogtum Niederbayern, und zwar zum oberen Bistumamte, welches seinen Hauptsitz in Pfarrkirchen hatte.

Zum damaligen Gerichte „Rotenpurch“ gehörten u. A. das Amt Pfeffenhausen und das Amt „Chrumpach“ mit dem alten Burgstall von Rauring und dem Markte Roning.

Zum unteren Bistumamte (Straubing) des Herzogtums kam u. A. die alte Grasschaft Kirchberg und das Gericht Abbach mit „Chelheim“ und „Lanawat oder Langwaid“.

Schloß Roning, der Stammsitz der Grafen von Roning-Rottenburg, deren Letzter um das Jahr 1179 gestorben ist, stand bis zum Jahre 1203.

Als schlichtes Zeichen der Erinnerung an seine einstige Bedeutung führt die Gemeinde Roning, wie ehemals die gleichnamigen Dynasten, drei Rosen im Wappen.

Die Burg zu Rottenburg, die auf einem römischen Kastell erbaut sein soll, wurde 1632 von den Schweden zerstört. Ein hoher, mit Zinnen bekrönter Wartturm ragte noch in unser Jahrhundert herein. Die Trümmer des ehrwürdigen Befriedes wurden zum Unterbau einer Straße verwendet. An der Stelle des verschwundenen Schlosses aber sehen wir heute die Begräbnisstätte unserer Toten. Fürwahr ein laut mahnendes Zeichen der irdischen Vergänglichkeit!

Abstammung der Grafen Roning-Rottenburg.

Im Jahre 1045 starben die Grafen von Sempt und Ebersberg aus. Ein Teil ihrer Reichslehen wurde von Heinrich III. den Welfen übertragen, den größeren Teil

der Güter erhielten die Grafen von Scheiern. Zu den Besitzungen der Ebersberger gehörten vordem auch Pfeffenhausen und Langwaid, ferner Hornbach, Reinhershaufen und Pfaffendorf.

Nach der Darstellung des † Benefiziaten Georg Heinrich ist Hazaga, geborene Gräfin von Ebersberg, Gemahlin des Grafen Popp II. von Rott, die Stammutter der Grafen von Roning-Rottenburg. Von ihr soll ihr Sohn, Graf Piligrim von Roning-Rottenburg, die an der großen Laaber um Rottenburg und zu Paring gelegenen ebersbergischen Güter ererbt haben.

Ist diese Darstellung richtig, so haben wir in den Grafen von Rottenburg Sprossen eines mächtigen bayerischen Adelsgeschlechtes und in Grafen Piligrim den Bruder des Grafen Kuno von Rott, Inhabers des bayerischen Pfalzgrafenamtes und Stifters des Klosters Rott am Inn, zu erblicken.

Nachdem des Pfalzgrafen Kuno gleichnamiger Sohn in der Schlacht bei Höchstädt (1081) für König Heinrich gefallen war, trat der ältere Kuno in sein Hauskloster Rott ein. Die Pfalzgrafschaft von Bayern wurde dem Grafen Rapoto von Vohburg, dem zweiten Gemahl der Witwe des Gefallenen, übertragen.

Die Grafen von Kirchberg.

„Kirchberg Schloß und Landtgericht an der klein Laaber, darinnen ligen zwen Märkt — Geyselhöring und Pfaffenberg — hat vor Jahren seine Grafen gehabt diß Namens, welche das Kloster Mallerstorff, sonst in alten Brieffen Malhartsdorff, gestift haben.

Avent. sezt diese Grafen von Kirchberg und Roning, sampt ihren Stiftungen Mallerstorff, Paring, S. Wang am Hof zc. zusamen, aber diß waren unterschiedliche Geschlecht.

Ich weyß von diesem Geschlecht und irem Stammen nichts mehrers noch bessers zu schreiben, dann wie solches in

Teutschen Keymen bey dem Closter Mallerstorff zu finden,
Nemlich also lautendt:

Die Edlen Herren wolgeboren,
Zu Kirchberg Grafen außerkoren,
Mallerstorff gestiftet han,
Graf Hainrich des von erst began.
Der hie auff dem Berg saß,
Guter ding er sich vermaß.
Das Closter in der Burg erbaut,
Als man das heut zu Sag anschaut.
Am alten Münstere secht ihr das,
Seiner Gräbnuß er nicht vergaß.
Sein Sun Graf Ernst von Schirling,
Graf Adlprecht zu Rytting.
Desselben Sun Graf Albrecht,
Rytting jun mit gutem Recht
Und sein Haußfrau genannt Regelind
Adlheit was ihrs Schwechers Kind.

Graf Ernsts der jung zu Traupach saß,
Guter Sach er nit vergaß.
Er liß zwen Sun gar Adelich,
Adalbrecht und Hainrich.
Graf Hainrich saß mit Wiße
Zu Hoserstorff dem Sitze.

Zu Kirchberg saß der letzte,
Graf Cadelhoch der Beste.
Gab uns den Forst zu Bucherlow
Gott behalt ihn Ewiglichen fro
Mit seinem Stamm in dem ewigen Leben,
Sie haben uns groß Gab geben.
Ihr acht hie begraben sind,
Ihr Gemahel und auch ihre Kind.
Im alten Münstere ist vorgeseht,
Gott tröst sie in der Ewigkeit.

Es ist auch gebaut in der Zeit,
Da man nach Christi Geburt seht:
Tausend hundert und neun Jar,
Das alte Münster also klar.
Von Heinrich dem alten Grafen lobesam,
Seinen Sun Ernten er zu ihm nam.
Sie haben also gelebt in Seligkeit,
Gott erhalt sie in der Ewigkeit.

Ich find in ein Lateinischen Brieff Graf Albrechts von Bogen, bey dem Gottshauß nider Altaich under andern Gezeugen, nach den Grafen von Ortenberg: Dominus Chalhochus de Kirchberg, steht Comes (Graf) nit dabey, de Anno 2c. 1207. Derselben find ich auch in ein andern Lateinischen Brieff zu Alderspach im Closter: Chalochus Comes de Kirchperg, de Anno 1224. Item in ein Lateinischen Brieff zu Scheyrn, von Herzog Ludwigen von Bairn, auch umb dieselb Zeit außgangen."

Dies im Wesentlichen der Bericht des bekannten Verfassers des bayerischen Stammenbuches Biguleus Hundt über die Grafen von Kirchberg.

Die Grafschaft Kirchberg gehörte zum Donaugau und war von den Grafschaften Rottenburg und Frontenhausen begrenzt.

Es wird den Dynasten von Kirchberg nachgerühmt, daß sie sich um Kaiser und Reich hoch verdient gemacht haben und mit Rücksicht hierauf in den Besitz des Kaiserschlosses Maltersdorf gelangt seien.

Heinrich von Kirchberg, Ministeriale des königlichen Klosters Niedermünster gründete 1109 mit seinem Sohn Ernst an der Burg Maltersdorf ein Cluniacenserkloster und richtete bei der Stiftung auf den Unterricht besonderes Augemerk. Ernst von Kirchberg trat selbst in den Orden und wurde Dekonom, bezog jedoch später die väterliche Burg Schierling. Bei der Klostergründung, welche 1129 durch König Lothar bestätigt wurde, wirkte Bischof Otto von Bamberg der Apostel der Pommern mit.

Pfaffenberg, einst Zollberg genannt, war im Besitze der Herren von Kirchberg, welche an der vorübergehenden Straße von der Pfar nach Regensburg ihre Zollstätte hatten. Ein von diesen in Pfaffenberg errichtetes Chorherrenstift für sechs Priester ging noch bei Lebzeiten der Stifter ein.

Geiselhöring war bereits unter den Kirchbergern Sitz eines Schranngerichtes.

Nach dem Tode Kadalochs des ersten und letzten weltlichen Grafen von Kirchberg kamen die bayerischen Herzoge durch Kauf 1226 in den Besitz der Grafschaft.

Um das Jahr 1240 wurde Kirchberg neben 34 anderen Ämtern als herzogliches Amt aufgeführt.

Als im Jahre 1255 Bayern in Ober- und Niederbayern geteilt wurde, kam das Gericht Elupach bei Pfaffenberg d. i. die alte Grafschaft Kirchberg mit der Vogtei über Hainsbach zum Herzogtume Niederbayern und zwar zum unteren Wittumante mit dem Hauptorte Straubing.

(Zu vergl. Bavaria, Landes- und Volkskunde des Königreichs Bayern I. Band S. 1062, 1139, 636, 637, 641, Sigmund Riezler, Geschichte Bayerns, Band I, S. 601, Band II, S. 15.)

Die Kirchherrn von Rottenburg.

Der 34. Band der Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern enthält die 1. Abteilung „Beiträge zu den Reihenfolgen der geistlichen Pründenbesitzer im niederbayerischen Anteile der Diözese Regensburg. Gesammelt von Josef Mathes, Pfarrer und k. Distriktschulinspektor.“

Hierin sind zunächst die Dekanate Altheim, Atting, Cham, Deggendorf, Dingolfing, Frontenhausen, Geiselhöring, Kelheim und Mainburg behandelt.

Wir können es uns nicht versagen, dem genannten Herrn Verfasser vorauszuweichen und jetzt schon über einige ältere Pfarrherrn von Rottenburg, Dekanats Rottenburg, zu berichten.

- 1) Im Jahre 1488 war Johannes Blumenhofer Pfarrer in Rottenburg. (Sein Grabmal befindet sich im Friedhofe zu Giffeltshausen.) Als Nachfolger wurden von den präsentationsberechtigten herzoglichen Kaplänen in Landsbut präsentirt:
- 2) 1488 Johann Schmaus;
- 3) 1498 Michael Brigl;
- 4) 1517 Daniel Reckenschink, Dechant und Kirchherr, gestorben 1538, dessen Grabstein an der Kirche zu Giffeltshausen angebracht ist;
- 5) 1538 Georg Sedlmaier;
- 6) 1543 Johann Schmaus;
- 7) 1544 Emm. Harrer;
- 8) 1547 Wolfgang Reckenschink; (dieser Name begegnet uns in der Geschichte bei Geistlichen öfters: Ein Theolog J. Reckenschinkh war 1528 Universitäts-Rektor in Ingolstadt; ein Wolfgang Reckenschink wurde am 19. April 1575 von Christoph Ebran zu Wildenberg und Scherneck, fürstl. bayerischem Rat zu Ingolstadt, als Benefiziat von Pattendorf präsentirt; ferner war ein Hans Georg Reckenschink 1597 Verwalter des Klosters Münchsmünster.)
Außerdem wurden als Pfarrer von Rottenburg präsentirt:
- 9) Am 8. November 1556 Wolfg. Haering im 1562;
- 10) am 3. Oktober 1586 Wolfg. Mair (Bavarus), ord. in Freising 1578.
- 11) Am 25. Februar 1615 wurde Barth. Salzmann vom Stiftskapit. Landsbut präsentirt. Auf ihn folgte
- 12) am 6. November 1615 Georg Stierl.

Rottenburg-Lutzhausen.

In seinen „Beiträgen zu den Reihenfolgen der geistlichen Pfründebesitzer im niederbayerischen Anteile der Diözese

Regensburg“, welche im 34. und 35. Bande der Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern veröffentlicht sind, erwähnt der verdienstvolle Geschichtsforscher, Herr Pfarrer Josef M a t h e s von Hofendorf, daß Rottenburg 1433 noch Englhausen genannt wurde.

Mit gutem Grund! Spricht ja auch eine Diözesanmatrikel von der Pfarrei Englhausen-Rottenburg.

Wir haben uns früher dieser Ansicht angeschlossen in der Annahme, daß vor Erbauung der Rottenburg am Fuße des Schloßberges bereits Ansiedelungen bestanden haben.

Mittlerweile sind wir anderer Meinung geworden.

Vor Allem ist davon auszugehen, daß die Pfarrei Rottenburg etwas Anderes ist, als die gleichnamige Gemeinde, und daß thatsächlich die Pfarrei einst einen anderen Namen, nämlich G i s s e l t s h a u s e n, geführt hat.

Es ist nachgewiesen, daß Kaiser Ludwig der Bayer im Jahre 1347 der Schloßkapelle zu Landshut das Patronatsrecht über die Pfarreien Süßbach, Andernannsdorf, G i s s e l t s h a u s e n und Ranertshausen verlieh, damit täglich eine hl. Messe gelesen werde. Ein Landschuter Chronist spricht von dem Patronatsrechte der Pfarreien Süßbach, Andernannsdorf, G u n d i h a u s e n und Griesbach und zeigt uns damit die Fährte zur Lösung der Streitfrage, welche darin besteht, daß das in alten Urkunden vorkommende Wort Gisseltshausen unrichtig gelesen wurde. Wenn man statt Gisseltshausen Gundihausen (einst Guntwihelus) lesen kann, dann darf es nicht Wunder nehmen, wenn statt Güzelshausen Englhausen gelesen wird. (NB. Güzelshausen, auch Gozoltshusen, ist die alte Schreibweise für Gisseltshausen.)

Die alte Ortschaft Rottenburg hat ihren Namen nie gewechselt, wohl aber die Pfarrei Gisseltshausen.

Der älteste bekannte „Pfarrer zu Rottenburg“ heißt Johannes Plumenhofer. Derselbe ist am Karfreitag 1488 gestorben. Sein Grabmal ist in die Mauer der Kirche zu Gisseltshausen eingelassen.

Da sich mehrere Grabdenkmäler von Rottenburger Pfarrherrn in Giffeltshausen befinden, so ist es nabeliegend, anzunehmen, daß die Kirche Giffeltshausen lange Zeit hindurch der Pfarrei Rottenburg als Pfarrkirche und der Kirchhof zu Giffeltshausen den Parochianen aus Rottenburg als Begräbnisstätte diente, während der Pfarrherr in Rottenburg residirte.

Hierüber könnten die Pfarrmatrikeln wohl gewünschten Aufschluß geben.

Das Schuldbuch des Marktes Rottenburg,

welches glücklicherweise noch nicht im kühlen Schoß eines staatlichen Archivs begraben ist, gibt bemerkenswerthe Aufschlüsse über das Rechtsleben der Bürgerschaft von Rottenburg im 17. Jahrhundert, nicht minder auch über die Erwerbsthätigkeit derselben.

Wir beschränken uns im Folgenden darauf, eine Anzahl von Persönlichkeiten zu benennen, die in fraglichem Buche verzeichnet sind.

An erster Stelle verdienen — wenigstens ihrem Range nach — genannt zu werden: der ehrenfeste, hohe und wohlvornehme Herr Leonhard S c h m i t t, der kais. fürstlichen Durchlaucht in Bayern Pflegsverwalter zu Rottenburg (1627, 1633), welcher den Pflegern Alfons Graf von P o r z i a, Wilhelm H u n d und Oswald (oder Konrad) von S c h u ß über die Pflegspründe Rottenburg regieren half, ferner der wohl-edle und gestrenge Herr Johann Matthäus P i a n k h auf Mirschhofen, gleichfalls Pflegsverwalter zu Rottenburg (1640).

Auch der gräfliche Pfleger zu Oberlauterbach, der ehrenfeste und wohlvornehme Herr Jobst A u e r (1625) und der ehrwürdige geistliche und wohlgelehrte Herr Andreas H e i g l, Pfarrer zu Oberhagkofen (1632) sowie der ehrenfeste Schulmeister Niklas S c h n e p f (1624) verdienen einen Ehrenplatz.

Marktschreiber zu Rottenburg waren: Niklas Schnepf (1610), Hans Thurnhuber (1625), Adam Malisch, Georg Westermayr (1643), Peter Meyer (1645), Johann Jakob Müller (1660), Georg Balthasar Haan (1675), Franz Georg Weststein (1682).

Eine bedeutende Rolle, namentlich die des Bürgermeisters, spielten die Bierbrauer: Kaspar Grespel (1608 bis 1615), Leonhard Mayr (1608), Paulus Kauscher (1619, 1630), Hans Kueland (1629), Sebastian Mayr (1629), der wegen seines Vicekammeramtes fürsichtige, ehrsame und weise Mathes Sigl (1633, 1635), Hans Perckhammer (1642), Georg Sigl (1645).

Mit diesen stillten den Durst und Hunger der braven Landgerichtlichen und sonstigen Unterthanen Hans Maissler, Gastgeb (1608), Hans Pauer, Hofwirth (1609—1612), Adam Maissler (1631), ehrenfester, einsichtiger, ehrsamer und weiser Kammerer und Gastgeber, Georg Prärkl, Hofwirth (1641), sämmtliche zu Rottenburg.

Auch das Dasein eines Marktknechtes (Marktdieners), genannt Thomas Rhämbel (1630) wird im Schuldbuche befundet.

Nicht zu vergessen sind die Bäckerseheleute Mathes und Magdalena Frankh zu Rottenburg, welchen der Pflugsverwalter 1627 „zu äußerster Not und Erledigung der vorgestandenen Gefenkhus“ an Geld u. Getreide 15 fl. vorstreckte. Dieselben scheinen vor der Bankerottenburg gestanden zu haben. Glückliche Zeit, in der man mit 15 fl. noch helfen konnte!

Für den Laien wird es erstaunlich sein, zu hören, daß es freiherrlich von Notthastische, gräflich lauterbachische, wildenbergische, von Altschische und gräflich Lodronische Unterthanen gab. Ob wohl diese „Unterthanen“ sich bewußt waren, daß Seine kurfürstliche Durchlaucht bei ihnen die Wurzeln seiner Kraft zu suchen hatte? Vermuthlich verblieb ihnen bei der getreulichen Reichung einer Unmasse von Stiften und Giltten nicht mehr viel Zeit zu tieferem Nachdenken über ihre sonstigen Unterthanenpflichten.

1646 existirte bereits „der Bauer z'Grumpach“. Zu Siffelshausen lebte der Müller Gregor Zachmayr (1627) und Georg Reithmayr auf dem Furthmayrhof (1640, 1644), zu Pattendorf der Schmied Lorenz Zachmayr (1627), der Spitalmeister Veit Normayr (1632—1640), der Wirth Adam Pröbstlmayr (1632), der wildenbergische Unterthan Georg Hueber (1640). Zu Schaitdorf hauste der Bauer Hans Dallmayr (1607—1629), zu Kreuzthann der Bauer Wolf Peitlhauser (1628), zu Högldorf Hans Haltmayr (1627), zu Nischgarten der Müller Thomas Nerding (1636), zu Marchstauden der Bauer Andreas Zistler (1641). Es wohnten in Oberotterbach Georg Hofpauer auf dem Moß (1610), Paul Kilingger (1612), Mathes Normayr (1627); in Niederotterbach, Kirchberger Landgerichts, Hans Mörzl (1609), Thomas Hofpauer (1628), Andre Numayr (1646); in Ramelsdorf die geordneten Kirchpropste des St. Michaelgotteshauses Hans Wagner und Hans Heindl (1628), ferner Melchior Heigl (1631), sämmtlich Bauern; zu Eschenlohe (Eschelau) Sebastian Steibl (1616), Georg Zieglmayr (1620), Leonhard Astaller (1630), Christof Thomayr (1640), Paulg Kämerl (1641).

Endlich erwähnen wir Hans Altenburg von Altenburg (1607), Georg Limbeckh zu Limpach (1615), Jakob Mießlinger zu Mießling (1646), Utr. Schirmbeck, Wirth zu Roning (1607), Christof Mayrhofer von Püfferling (1641), Urban Winklmayr, Bräumeister zu Niederhagkofen (1630), Burkhart Müller zu Donhausen, gräflich lauterbachischer Unterthan (1631), Mathes Hülz von Oberndorf (1619) und Mathes Hülz von Weltendorf, Ahscher Unterthan (1645). (NB. Die Herren von Aisch, welche 1729 in den bayerischen Freiherrnstand erhoben wurden, besaßen schon vor 1579 die Landgüter und Hofmarken Rähstorf, Painslkofen, Andermannsdorf und Aisch. 1595—1608 war Georg von Aisch Pfleger in Kirchberg. 1622 schrieb sich der „edle“ Christof von Aisch zu „Rähstorf“.

Heute schreibt sich dieses Geschlecht „Aisch zu Aisch auf Oberndorf“. Die Hofmark Oberndorf erwarb Ernst von Aisch um das Jahr 1601.)

* * *

Welche Folgen der dreißigjährige Krieg bei uns hatte, mag aus nachstehender, vor dem Kammerer und Rat gemeinen churfürstlichen Marktes Rottenburg errichteten Urkunde entnommen werden.

V e r t r a g.

Auf hierzeitliches Ableiben der ehrentugendsamen Frau Margaretha Aman seel. hat sich ihr nachgelassener Ehemirt, Herr Hans Aman, des Rats Bürger und Glaser, alhier zu Rottenburg, mit seinem eheleiblichen Sohne Sebastian Aman, Bürger und Glaser zu Neustatt, wegen seines habenden mütterlichen Erbes vereinbart und verglichen, wie hernach zu vernehmen.

Weil nun jedermann weiß, daß anjezt etliche schwere Jahr nach und nach erfolgt, und derzeit noch wenig Besserung vorhanden, ermeldter Herr auch an seinem Sohn, seinem eigenen Bekenntnis nach mit dem Handwerk und vorhero Kriegs verderblicher Zeit viel Gutes und väterliche Gutthat und Fürsorge erzeigt, deshalb will genannter Sebastian an seinen lieben Vater wegen ihm zwar zufallenden mütterlichen Vermögens gar nichts begehren, sondern kraft dieses für sich und seine Erben gänzlich — es sei viel oder wenig ihm zu gefallen — begeben haben und nichts mehr darenthalb begehren, soll und will.

Zeugen: Sebastian Stoiber, Tagwerker und Hans Kaspar Aigner, Weißgerber, beide Bürger alhier zu Rottenburg, gesehen den 8. Mai 1664.

~~~~~

## Der Henker von Rottenburg.

Im Folgenden bringen wir Auszug aus einer Urkunde, inhaltlich welcher der Henker von Rottenburg nach Landshut versetzt worden ist:

4. Dezember 1345.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden römischer Kaiser, allezeit Mehrer des Reichs, bekennen öffentlich mit diesem Brief, daß wir dem Rat und den Bürgern insgemein zu Landshut, unseren lieben getreuen, die Gnade gethan haben und auch mit diesem Brief thun, daß wir wollen:

daß fürbas ein Henker allweg zu Landshut mit Wesen sein und bleiben soll, und sollen ihm die zwei Hueb zu Chölnpach und zu Haun im Rottenburger Gerichte und die Hueb zu Pachem im Erdingen Gerichte gegen Landshut dienen und warten in aller der Weise, als sie bisher einem Henker gegen Rottenburg gedient haben.

Und wenn man seiner im Rottenburger Gerichte bedarf, da soll er auch hin dienen in der Weise als zu Landshut.

---

## Die Herren der Hofmark Adelhausen.

Im Jahre 1139 finden wir die Brüder Heinrich und Wernhart von Ateihausen als Zeugen bei der Veräußerung eines Hofes durch Wernher von Winkelsaß an das Kloster Rohr.

Im Rohrer Schenkungsbuch ist Regenhart von Etelhausen = Hetelshausen (Ablhausen) erwähnt. Bei einem im Jahre 1269 durch Schiedsrichter beigelegten Streite der Klöster St. Emmeram und Rohr handelte es sich u. A. auch um den Zehent von 4 Anwesen in Ateihausen.

Als Ebran, Arnold und Wolfhart aus dem Geschlechte der Ebrane von Lauterbach im Jahre 1369 ihren See zu Willersdorf ihrem Schwager Ulrich dem Achtdorfer von Gütting, Herrn der Hofmark Willersdorf, verkauften, war neben Ulrich dem Ebran von Wildenberg Hans der Ergolzpecker von Ateihausen als Taydinger thätig.

Ein im Friedhofe zu Adelhausen befindlicher Grabstein berichtet, daß am 4. Mai 1583 der „edel und vest Weith Lung zu Blaneckh“ und am 26. September 1553 „die edel und tugendhafte Frau Anna Lungin aingeborne Ebronin, sein erste Hausfrau“ gestorben ist. Aus dieser Ehe stammt ein Sohn und eine Tochter. Aus der zweiten Ehe des Genannten mit Brigitta der Peschofferin (Pellkoferin?) entsproßten drei Söhne. (NB. Im Jahre 1570 war Sebastian Lung in Tandern Pfleger von Michach). Weith Lung von Blaneck zu Ablhausen auf Wenng und Mochweng siegelte 1584 eine Urkunde, in welcher von dem Geschlechte der Hermansdorfer und Pellthover und „dem Veit Lungen Vater“ gesprochen wird. (Eine Lung Maria, zweite Ehefrau des Christophorus Ebran von Wildenberg, Tochter des Sebastian Lung, starb am Nikolaitag 1616.)

Am 9. April 1653 starb der edle und gestrenge Herr Tobias Schrenckh auf Brandstetten, Rohing und Adelhausen, hurfürstl. Pfleger von Bernau. Derselbe wurde in Adelhausen begraben.

Im Jahre 1654 finden wir in Adelhausen den Adelligen Karl Schrenckh, welcher 1689 gestorben ist.

Ferner wurde in der Familiengruft der alten Kirche zu Adelhausen die am 1. September 1657 verstorbene Witwe Anna Jakobe Schrenckh von Adelhausen, Freifrau von Hohen-Randekch begraben.

Das Grabdenkmal der am 29. (28?) Oktober 1663 verstorbenen Anna Maria Schrenckh in Adelhausen, gebornen Traunerin zu Adlsetten, Furth und Haus ist im Friedhofe zu Adelhausen zu sehen. Im Jahre 1688 starb (vermutlich zu Adelhausen) Karl Ludwig von Schrenckh auf Roking, Brandsetten und Adelhausen.

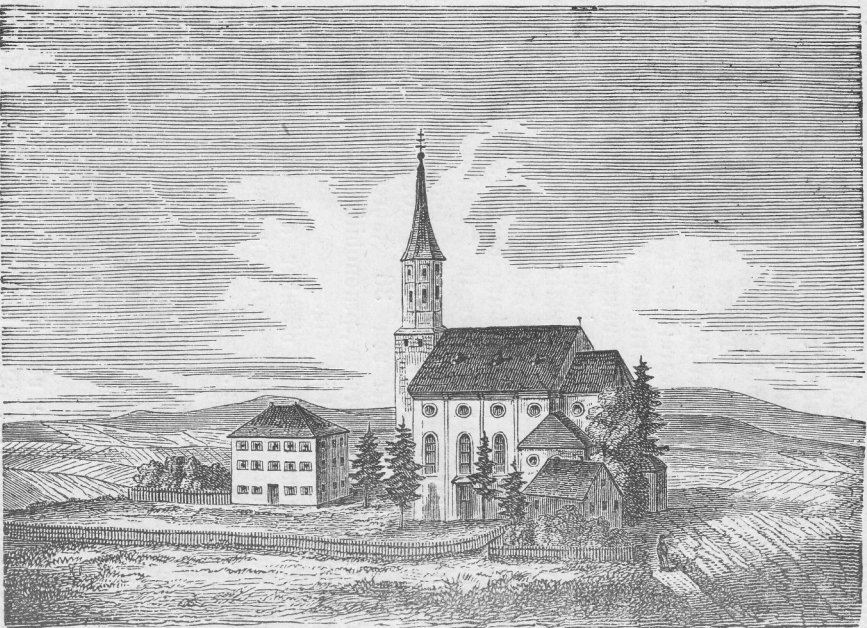
Zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts hausten die Freinhueber in Adelhausen. Im Jahre 1702 wird bereits die edle Maria Katharina Freihuber in Adelhausen, eine geborene v. Guggemos urkundlich erwähnt. Dieselbe war die Gemahlin des Jodok (auch Jost) Ernst Freinhueb, Herrn von und zu Adelhausen, Unkofen, Türkenfeldt und Poggenhausen, welcher sich am 5. Juli 1724 in seiner Eigenschaft als Besitzer der Hofmark Türkenfeld verpflichtete, zur Besoldung des Wallfahrtskaplans zu Heiligbrunn jährlich 75 fl beizutragen, wofür wöchentlich für sein, seiner Ehefrau und Anverwandten Seelenheil eine heil. Messe gelesen werden solle. In der bezüglichen Stiftungsurkunde ist erwähnt, daß der Freinhueber das sog. Füsseß- oder Weithwayrgut, einen Hof zu Ergolting, Pfliggerichts Rottenburg, ererbt hat. Das bezeichnete respectable Reichnis zur Kuratie hl. Bründl wurde 1851 durch Erlag eines Kapitals von 1780 fl. abgelöst.

Jodok Ernst Freinhueb hat am 1. Jänner 1730 im Alter von 78 Jahren das Zeitliche gesegnet. Eine bescheidene Tafel im Friedhofe zu Adelhausen erzählt uns von ihm.

Ein prächtigeres Denkmal bildet für ihn die Wallfahrtskirche hl. Brunn.

Ueber das Geschlecht der Freinhueber ist uns im Uebrigen wenig bekannt geworden.

Eine Maria Florentina von Freienhub auf Dornwang  
war mit Cyrill von Ehlingensberg auf Schönhofen und  
Stauffenbuch († 1720), der 43 Jahre lang als Professor der  
Recht an der hohen Schule zu Ingolstadt wirkte, verehelicht.



Wallfahrtskirche Heiligenbrunn.

In einer vermutlich im Jahre 1709 erstellten „Spezifikation der bei der Regierung in Straubing sich befindenden Regiments-Räte, und wie solche dermalen die Session gaudiren“, ist Max Freinhueber, Senior auf der gelehrten Bank, aufgeführt.

Als Herren des Landgutes Adelhausen finden wir um die Mitte des 18. Jahrhunderts die Adelsfamilie Guggemos, von welcher bekannt ist, daß sie das durch den Schwedeneinfall herabgekommene Gut Herrngiersdorf wieder zum alten Wohlstande zurückbrachte. Dieses Geschlecht ist in einer Spezifikation aller unter der Regierung Max Emanuels (1680 bis 1703) in Bayern geadelten, gefreiten und geadelten Geschlechtern unter den Rittern und Adelligen kaiserlicher Ernennung aufgeführt (Diplom vom 8. Mai 1693) und hatte eine Zeit lang die Pflege Mainburg inne. Franz Martin von Guggemos, Pfleger von Mainburg, wurde 1729 vom Kurfürsten Karl Albrecht in den Freiherrnstand erhoben und in der Salvatorkirche zu Mainburg begraben, woselbst aber sein Grabdenkmal nicht zu finden ist. Derselbe hauste 1701 in Herrngiersdorf. Sein Vater, der Pfleger Albrecht von Guggemos zu Mainburg kann, da er 1693 geadelt wurde, mit dem 1690 im Alter von 36 Jahren (vermutlich zu Herrngiersdorf) verstorbenen „praenobilis D. D. Albert de Guggemos“ nicht identisch sein.

Die Guggemos haben offenbar als Erben der Witwe Maria Katharina Freinhueb, geb. von Guggemos, die Hofmark Adelhausen erhalten.

Felix Leopold, ein Sohn des Franz Xaver Rajetan von Guggemos starb 1754 in Adelhausen. Im gleichen Jahre ist Maria Antonie von Guggemos, Herrin in Adel- und Bogenhausen, geborne von Rummel, im Alter von 38 Jahren gestorben.

In einer Urkunde vom 2. Jänner 1806 ist der churfürstliche Hofrat Georg Daniel Reichsfreiherr von Haeffelin als Herr von Adel- und Bogenhausen bezeichnet. Derselbe

ist geboren am 16. April 1738 und starb am 3. April 1820 in Regensburg. Sein Grabdenkmal ist im Friedhofe zu Adelhausen zu sehen.

Bereits 1818 wird ein Herr von Baeumler als Gerichtshalter von Adel- und Bogenhausen genannt. In der Folgezeit erscheint derselbe auch als Inhaber des Patrimonialgerichtes Adel- und Bogenhausen. An diese Familie erinnert ein im Friedhofe zu Adelhausen angebrachtes Grabdenkmal, welches bekundet, daß Emma Louise von Baeumler, geborne Freiin von Stein zum Altenstein, geb. 4. Juli 1797, verheiratet am 30. November 1817, zu Pfaffendorf am 21. November 1835 gestorben ist. Sie steht wohl in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu Luise Maria, Freiin von Stein, geb. 1799, Tochter des großhzgl. toskan. Kammerers und fürstl. Bamberg. G.-Rats Christoph Franz Freiherr von Stein zum Altenstein († 1819).

Auf die Familie von Baeumler folgt als Besitzer des Gutes Adelhausen Seine Durchlaucht der Regierungspräsident Eugen Fürst von Brede, welcher das Gut am 7. Februar 1843 an Herrn Klement von Schmaus, verheiratet mit Anna, geb. Malzer, verkaufte.

Schließlich soll nicht unerwähnt bleiben, daß gemäß allerhöchster Entschliekung vom 16. März 1808 der vormalige fürstbischöflich freising'sche Hof-Kammerrat und Hofkassner Johann Baptist Simon Baeumler für sich und seine eheliche Nachkommenschaft beiderlei Geschlechts in den erbländischen Adelstand mit dem Prädikate: „Edler von Bäumler“ erhoben wurde. (Regierungsblatt S. 918.) Ob der Genannte der Vater des Gerichtshalters von Baeumler, oder gar mit letzterem identisch ist, konnten wir nicht feststellen.

~~~~~

Beiträge zur Geschichte von Hatzkofen.

Im Jahre 871 vertauschte Alawihus, Kanzler des Pfalzgrafen Ratold (Grafen der Ostmark und des schwäbischen Affogaues) sein Besitztum in Hacinchofa gegen Besitzungen des Bischofs Ambricho (864—891) von Regensburg in Holzhausen.

Christiana, Gattin Eberharts III. von Razenhofen, der noch um 1210 lebte, machte um des Seelenheiles ihres Mannes willen dem Kloster Geisenfeld einen Hof in Hatzkofen zum Geschenke.

Um das Jahr 1240 wird Hätzichofen (Hatzkofen) als Schergenamt des damaligen herzoglichen Amtes Landshut genannt.

Als Zeuge eines im Jahre 1303 von Ruger von Patendorf, Richter von Rottenburg beurkundeten Vertrages tritt Chunrad der Mulnar (Müller) von Hatzhoven auf.

Herzog Heinrich in Bayern gibt 1331 der Elspet von Chopfsperch, der Schwester Greymols des Prensingers, den bisher lehenbaren Hof zu Hatzkofen als Eigentum.

Elspet die Prensingerin schenkte ihrerseits im Jahre 1349 ihren Hof zu Hatzkofen dem Kloster Seligenthal in Landshut unter Ausbedingung eines Jahrtags.

Leonhard von Leutenbach, ein Sohn des Wilhelm von Leutenbach zu Wackerstein, verheiratet mit Agnes von Rottau, schrieb sich nach Hundt zu Hätzhofen und war demnach offenbar Guts- oder Schloßherr dortselbst. Er ist 1458 gestorben und zu Biburg im ehemaligen Kloster begraben.

Der Ritter Warmund von Frauenberg zu Hubenstein, welcher Pfleger zu Freising im Schlosse war und im Kreuzgange zu Weihenstephan eine Kapelle baute, war gleichfalls Herr zum „niedern Hätzhofen.“ Derselbe ist im Jahre 1517 gestorben und, wie Hundt erzählt, nebst Ehefrau „in obgemelter Capell zu Weihenstephan beyde mit vier Söhn und dreyzehn Töchtern abconterfet; die Söhn starben all vor

ihme, der Töchtern wurden etlich Geistlich (d. h. Klosterfrauen), etlich verheyrat.“

An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, daß ein gewisser Sigmund von Frauenberg (gestorben 1523 und zu Weihenstephan begraben) um das Jahr 1484 Pfleger zu Rottenburg war.

Die Erben Warmunds von Frauenberg verkauften Hatzkofen dem Landsfurter Bürger Seb. Teuffenbeckh, der es hinwiederum an Burkhard Notthafft verkaufte. Letztere hat Hatzkofen „gar wohl erbaut.“

Die Grabsteine des Seb. Tieffenbeck und seiner Witwe (letztere † 1539) sind an den beiden Haupteingängen der Kirche Oberhatzkofen als Eintrittsstufen angebracht.

Notthafft hauste eine Zeitlang als Pfleger im Schlosse zu Rottenburg, worüber u. A. ein in der ehemaligen Pfarrkirche Giffeltshausen neben der Kanzel in die Mauer eingelassener Grabstein folgenden Inhalts Kunde gibt:

„Hier liegt begraben die edle und tugendhafte Frau Felicitas Nothastin, geborne von Paungarten zu Stubenperg, welche des Edlen und Besten Sebastian Nothafften vom Weissenstain, fürstlichen Bayrischen Regimentz Raths zu Landsluet Seliche Hausfrau gewest. So zu Rotenburg in dem Schloß bei irem Sohn Burckharden Nothafft, damals Pfleger allda ist gestorben Erchtags nach dem heiligen Auffertag den 24. Mai zu Mittag zwischen 11 und 12 Uhrn Anno 1569. Derselben Gott der Allmächtige gnädig sei. Amen.“

Brunkvoller wie dieses ist das Grabdenkmal Burkhardts von Nothafft. Dasselbe befindet sich in der Magarethenkirche zu Niederhatzkofen und hat folgende Inschrift:

„Anno Salutis 1586 am Tag Stephany den 26. Dezembris ist im Herren verschieden und hierunter vergraben der Edel und Beste Burkhard Nothafft vom Weissenstain zu Niedernhätzthoven, welcher 11 Jahr zu Rotenburg, dann volgent 9 Jahr bis an

sein Ende fürstlicher Rathe und Pfleger zu Braunau gewesen. Gott wolle Inn mit einer fröhlichen Auferstehung begnaden. Amen.“

Die Gemahlin des Schlossherrn Burkhard von Nothafft war die älteste Tochter des Wilhelm Löffelholz zu Kolberg und ist nach einem in der Kirche zu Niederhagkofen angebrachten Grabdenkmal am 24. April 1599 gestorben.

Von der Berufsthätigkeit des einstigen Pflegers von Rottenburg, Burkhard von Nothafft, gibt uns eine Anzahl von Urkunden Nachricht.

So siegelte er eine Urkunde vom 16. Juni 1576, wonach Sebastian Mellberger zu Häder an Georg Aicher zu Herrngiersdorf, Bürger und Ratsherr zu Landshut, sein im Ergoltinger Obermoos gelegenes Tagwerk Wismad verkaufte. Zeugen waren Sebastian Baumgartner, Wirt in Schmazhäusen und Michael Mair zu Ergolting.

Bei einem von Burkhard Nothafft am 3. Februar 1577 beurkundeten Vertrage wurden Ulrich Schmidt zu Oberhagkofen und Georg Schweickerstorfer zu Witterstorf als Zeugen zugezogen.

Im Besitze des Schlosses Niederhagkofen folgte Burkhard von Nothafft nach „der Edl und gestrenng Herr Leo Nothafft vom Weißenstain zu Nydernhägkhoven, Gemainer Löblicher Landtschafft in Bayern zc. gewester Rittersteuerer Kenntambts Lantzhuett, welcher den 23. Monatstag January anno 1610 zeitlich Todts verschieden.“ Letzterem gingen 4 Kinder im Tode voraus.

Die hinterbliebene Witwe wird mit jener Witwe Helena Nothafft von Weißenstain identisch sein, welcher Herzog Maximilian von Bayern am 19. April 1619 zu München auf Ansuchen die Bräugerechtsame mit Tafelne in Niederhagkofen, Landgerichts Rottenburg verliehen hat.

Noch lange Jahre blieben die Freiherrn von Nothafft im Besitze von Niederhagkofen.

Hierauf läßt der Umstand schließen, daß um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in Niederhagkofen der „hoch-

freiherrlich Nothafft'sche Gerichts- und Herrschaftspfleger zu Ruending, Martin Demmerl wohnte.

Später finden wir als Guts- und Gerichtsherrn von Niederhagkofen den Freiherrn Ignaz von Kreittmayr, k. b. Kämmerer, Hauptpfleger von Haidau und Pfatter, geboren in München 8. Jänner 1765, gestorben als der Letzte seines berühmten Stammes in seinem Schlosse zu Niederhagkofen am 22. Februar 1845.

Sein Nachfolger war sein Neffe Josef Ritter von Bacchiery, weiland k. b. quieszirter Forstmeister, dann Guts- und letzter Gerichtsherr der Hofmarken Niederhagkofen, Andermannsdorf und des Edelstüzes Haselbach; geboren in München 1776, gestorben am 10. Juni 1848.

In der Schloßkapelle zu Hohenthann

befinden sich mehrere Grabdenkmäler, die sich auf Sprossen der Adelsfamilie Deuring beziehen.

In Prechtl's „Beiträgen zur Geschichte des Marktes Siegenburg und der Schlösser Train und Ragenhofen“ ist erwähnt, daß im Jahre 1715 der kurfürstliche Regierungsrat und spätere Regierungspräsident Ignaz Gugler zu Landshut das Gut Train an Johann Anton Freiherrn von Deuring zu Hohenthann auf Pizenhofen und Neuhausen, kurfürstlichen Regierungsrat zu Landshut und an dessen Gattin Maria Rosa, geborne von Gözengrien auf Andermannsdorf verkaufte. „Diese Deuring stammten aus dem Boralbergischen und traten im 30jährigen Kriege in bayerische Dienste über. Peter Deuring, Pfleger von Moosburg, wurde am 16. April 1637 geadelt und ihm der Titel: „Doktor der Rechte“ verliehen. Anno 1691 wurden die Deuring in den Freiherrn- und 1792 in den Grafenstand erhoben, sind aber 1842 erloschen. Unser Anton von Deuring und seine Gemahlin verleugneten ihren tyrolischen Ursprung nicht; sie waren überaus religiösen Gemütes, und da sie keine Kinder hatten,

so verwendeten sie viele Tausende auf kirchliche Zwecke. Anton von Deuring starb am 16. Juli 1726, seine Gattin i. J. 1743, und liegen beide in der Maria-Hilfkapelle der ehemaligen Dominikanerkirche zu Landshut begraben.“

Lehenträger der Herren von Leibersdorf.

Aus dem im 15. Jahrhundert verfaßten **Lehenbuch** der Herren von Leibersdorf *) entnehmen wir, daß u. A. folgende Bewohner des damaligen Rottenburger Gerichts Lehenträger dieser Abeligen waren:

1) Viechhauser, Kirchprobst unser Frauen zu Hatzkofen, der eine Summe aus einem Hof zu Eggersdorf zu Lehen empfangen hatte;

2) Diephart Sachsenhauser u. Konrad Paul zu Schmaßhausen wegen des Oberhofes und eines Behenten zu Schmaßhausen.

3) Hans Dürnberger wegen des Behenten zu Harlanden und Kollmöd.

4) Diephart Friedl, Zimmermannssohn wegen des Oberhofes.

5) Runz Oberhofer und Sedlmair von Pueblsbach wegen des Oberhofes.

6) Alb. Aspöck **)

7) Thoman Paul von Oberlippach wegen des Oberhofes.

8) Ulrich Schüiter zu Pseffenhausen wegen des Pöfelhofes.

*) 1. Die Herrn von Leibersdorf schrieben sich auch von Tegernbach. Hans Leibersdorfer war um die Mitte des 15. Jahrhunderts Richter von Raxenhofen.

***) 2. In einer Urkunde vom Jahre 1349 sind die Aspöcker von Raxenthal neben Diephart von Gaumpach (wohl Gambach), Hochenperger von Eichelhofen, Berchtold von Walpersdorf, Erhard von Weismichel, Hans von Mantlach und Ulrich dem Eichstetter erwähnt.

9) Kath. Pöfelmaierin wegen des Pöfelhofes zu Schmaghausen.

10) Heinrich N. Bürger zu Pfeffenhausen wegen der Pöfelhub zu Koppenwald in der Pfaffendorfer Pfarrei.

11) Friedrich zu Koppenwald, der auf der Pöfelhub saß.

12) Hans Angermeier zu Rainershausen, genannt Schauer, wegen eines Ackers zu Eggersdorf.

13) Konrad Schuester zu Undermannsdorf wegen eines Zehenten aus der „Zaghub zu Fart in Dorf.“

14) Kaspar Morhart, Bürger zu Landshut wegen des Zehenten zu Schmaghausen, der Sölde des Bluem. Sangel, des Hauzenberger, des Gaber, Zimmermann, Friedl, Pöfelmaier, Wild, Sachsenhauser, ferner wegen Kumpfmühle, Diebelsbach 2c.

Morhart hat seine Lehen 1476 empfangen, unter Mitwirkung des „edl. Besten Hanses v. Fraiberg.“

Die Taserne in Pätendorf.

In der Stiftungsurkunde über die Einführung einer täglichen heiligen Messe im Ebran'schen Schlosse zu Wildenberg vom Jahre 1454 wurden dem Kaplan der Schloßkapelle zum hl. Georg u. A. angewiesen 5 Pfund Landshuter dl. alljährlich zu beziehen „auf der Taserne und aus dem Hoff zum Padendorf, da yezo der Lauser aufsitzet“.

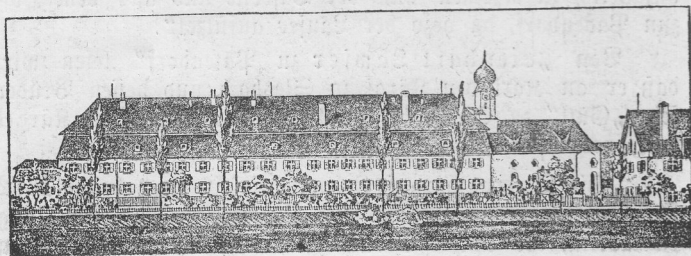
Von „Lienhart Lawser zu Pätendorf“ lesen wir, daß er an Karl den Kärgl zu Siesbach und dessen Brüder sein „Gütl“ zu Siesbach, das Lehen von genanntem Kärgel war, verkauft habe.

„Die Taserne, darauf Erbgerechtigkeit ruht, besitzt 1682 Thomas Geyer u. Maria sein Eheweib. Die Behausung zweigättig, der unter Stock gemauert, und ist mit seinen gebäuden völlig eingefangen; gegen dem Haus im Hof über: die Roß- und Viehstallungen, darauf das heu gelögt würd;

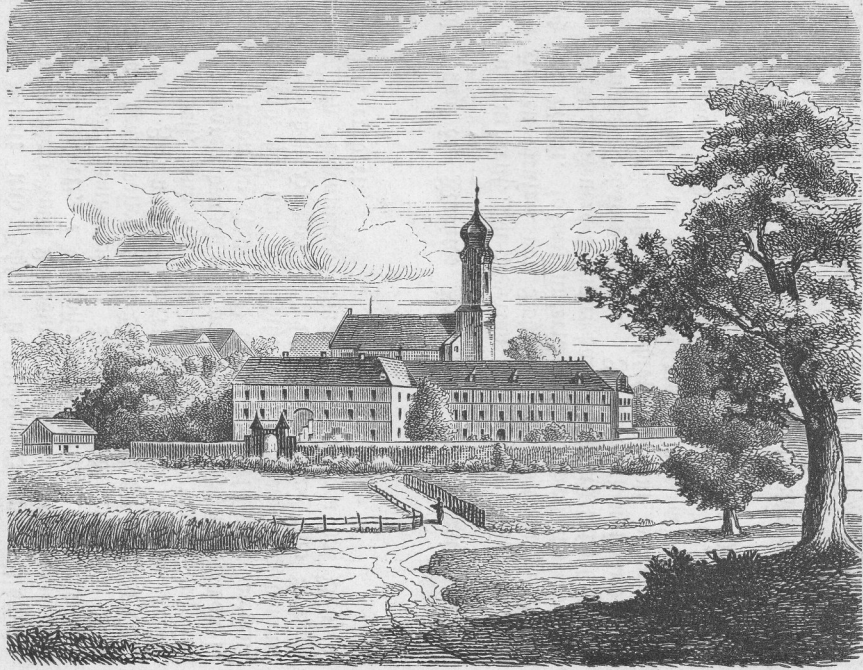
bei der schwemm ein stallung, dadurch man fahren kan; oben auf der Tanzpoden, daran der stadl mit ain then; oben herumb ain ander Rossstallung; daran ain Wagenschupfen, darbey der Keller. Vor dem Haus ain springend Wasser, so er durch sein gartten, von dem prunnen, so zwar auf der gmain in der gassen; die Tachung alles von Häckchen, hat im Hof gezen die straßen sein aigen Pachosen."

Nachfolger des Thomas Geyer war Johann Peter Stöger, von 1734 bis 1774; dessen Sohn Josef Stöger verkaufte noch im nämlichen Jahre das Anwesen an Johann Georg Rasthofer, Müller in der Bruckbergerau um 6000 fl.; Da dieser einen Prozeß, der bis 1783 andauerte, mit seinem Mühlabkäufer, dem Proviantbäcker in Landshut, verlor, konnte er sich nicht mehr halten und die Taserne steigerte auf dem Gantwege Lorenz Lechner, Krämer und Bauer auf dem Reithof, Gerichts Erding, um 5650 fl. ein (1783). Dieser erbaute 1786 die baufällig gewordenen Wirtschaftsgebäude von Grund aus neu und schön. 1787 erkaufte er die sogen. Kramersölden, auf welcher Krämerei-Erbgerechtigkeit ruhte. Als er 1795 Wirt zu Weihmühl wurde, verkaufte er Taserne und Krämerei an Ignaz Daniel Mezer in Rottenburg um 10700 fl.

Spital Pfaffendorf.



Säffter Ober = Moning.



⎚ R o t t e n b u r g. ⎚

(Churbayer. Atlas von A. W. Ertl 1687.)

Ein Markt und Schloß in Nieder-Bayern, Bisthum Regensburg, Rent-Amt Landshut, hat ein eignes Pfliegericht, darinnen ein Markt, 7 Schlöffer, 12 Adelige Sitz und 49 Hofmärkt seyn, sammt vielen Dörfern und Gütern. Ligt nahend an dem grossen Laber-Wasser und ist ein uraltes Ort, welches vor Zeiten eigne Herrn gehabt hat, welche reiche Graven gewest, und sich von Raining und Rottenburg geschrieben; waren den Graven von Rosburg nahend verwandt. Sie haben schon im Jahr 900 in Bayern viel Güter besessen. Grav Conrad hat um d.s. Jahr 1160 einen Schiedmann abgeben zwischen Herzog Heinrich dem Löwen und Bischoff Hartwig von Regensburg. Nachhero Absterben hat Bayern ihre Güter erobert.

*

*

*

Beschreibung des Marktes Rottenburg nach Venning (1723).

Ein Churfürstl. Pfleg-Gericht, hat seinen Ursprung von denen Herren Grafen von Rohning und Rottenburg, ist zugleich ein Markt, so mit unterschiedlichen Freiheiten begabt.

Schädliche Feuers-Brunsten haben die Bürgerschaft etlichemal in großen Schaden gesetzt. In dem ersten schwedischen Einfall anno 1632 ist das Schloß, so auf einem Berg gelegen, sammt dem Markt in die Aschen gelegt worden und von jenem nichts mehr übrig als ein runder, zur Zeit unbewohnter Thurm, dessen Zeichen gleichwohl Rottenburg in seinem Wappen führet.

Was von Wohnstätten mit der Zeit durch den Fleiß der übrig gebliebenen Bürger wiederum hergestellt worden, hat abermals das Feuer anno 1669 größtentheils, nemlich 42 Häuser, und anno 1681 abermals 17 First und Häuser verzehret, daß noch heutigen Tages etwelche Brandstätten vorhanden.

Schützenwesen in Rottenburg.

Aus einer Rechnung vom Jahre 1682, welche „den sämtlichen Schützen des churfürstlichen Marktes Rottenburg“ gestellt wurde, entnehmen wir Folgendes:

Schützenmeister waren damals:

Jakob Jauch, Lederer und
Martin Ehardt, Sattler.

Neben diesen gehörten zu den „Hofenschützen“: Georg Sachenbacher, Georg Weinzierl, Hans Edlhäuser, Schloffer, Simon Widtmair, Adam Puechmayr, Wolf, Holzner, Augustin Holzner, Georg Affeck, Kaspar Erlacher, Andreas Schmidt, „Herr“ Heinrich Dengler, Hans Georg Wezstain, Alois Gerbl, Martin Wegmann, Sebald Staudacher, Franz Sigl, Michael Albrecht, Sreiner, Franz Rech (im Ganzen 20).

Gastschützen waren: Adam Zellner, Müller auf der Scharmühle; Marx Heckmayr zu Schmihoff und Veit Heckner zu Mitterhoff.

Unter den Einnahmen wird genannt das von „Ihro churfürstlichen Durchlaucht unsers gnädigsten Herrn verwilligt Kleinod oder Vortl zu 4 fl., das von Ihro Streng Herrn Franz Krieger, Pflzugsverwalter zu Rottenburg ausgefolgt worden ist.“

(NB. Der „wobledelgeborene Herr Johann Franz Krieger, der churfürstlichen Durchlaucht zu Bayern Rat und Pflzskommissarius“ zu Rottenburg ist am 29. Mai 1696 gestorben; sein Grabdenkmal befindet sich in der Kirche zu Siffeltshausen links vom inneren Sakristeieingange.)

Kammerer und Rat zu Rottenburg hatten ebenfalls ein Vortel zu 4 fl. bewilligt; „dieweil aber viele Bürger erst verganzenes Jahr durch eine entstandene Feuersbrunst um all' ihr Vermögen kommen, ist alleinig ausgefolgt worden 1 fl 30 kr.“

„An Herrn Wolffingers, Amtskammerers allhie Hochzeit hat man beide vorhandene Fahnen samt der Trumel herleihen und das Schießet in der ordinari Schießstatt vorstatten müssen.“

Das Gleiche war bei der Hochzeit des Sattlers Hans Eckhardt der Fall.

Für Abhaltung des Jahrtages wurden dem „Herrn Dechant“ 30 fr., dem „Herrn Marktschreiber“ 15 fr., dem Mesner 10 fr., dem Salkanten 6 fr., dem Ministranten 2 fr. bezahlt. Der Herr Kaplan erhielt nichts, weil er's umsonst gethan.

Pfarrer von Rottenburg war damals der „hochberühmte und hochgelehrte Herr Johann Christoph Stadelberger, S. S. Theologiae et P. P. Canon: Candidatus, Parochus ac decanus Ruralis.“ Derselbe ist am 9. Dezember 1697 gestorben. Sein Grabdenkmal ist in der Kirche zu Giffelshausen gegenüber der Kanzel zu sehen. Er wurde 1679 Dechant.

Auf „Zöhrung“ bezw. „auf das Mahl“ wurden am Schützenjahrtag aus der „Lade“ 1 fl. 30 fr. verausgabt.

Die Rottenburger Schützenrechnung schloß 1682 ab mit 19 fl. 16 fr. Einnahmen und 14 fl. 18 fr. 18 hl. Ausgaben, so daß ein Ueberschuß von 4 fl. 58 fr. verblieb.

* * *

An den Kammerer und Rat zu Rottenburg erging am 25. Juni 1797 seitens des Churfürstlichen Rentamts Landshut folgende interessante Entschliezung:

„Auf Eure unterthänig gemachte Vorstellung wegen wiederumiger Verleihung des sogenannten Herrn Bortels erfolgte unter'm 31. May-Monats dies Jahrs die gnädigste Cammeral-Resolution anher, daß Ihre Churfürstl. Durchlaucht der dortigen Schützengesellschaft den seit einigen Jahren aufgehobenen Bortl zu 6 fl. wiederum gnädigst bewilligt, hingegen mit den weiters nachgesuchten sechs Gulden die Abweisung bedeutet haben will. Jedoch hat Magistrat darauf zu sehen, daß die dortige Schießstadt von den jungen Bürgern wiederum, wie sonst gewöhnlich war, fleißig besucht werde.

Weswegen auch unter'n heutigen Tag an das dortig Churfürstl. Pflegericht das benötigte erlassen worden ist.“

Sur Geschichte der Probstei Sandsbach.

Wie es in unserer nächsten Nähe nach dem Friedensschlusse Bayerns mit dem französischen Feldherrn Moreau vom 7. September 1796, welch' ersterer neben einer Kriegsteuer von 10 Millionen Franken eine Menge Lebensmittel und andere Kriegsbedürfnisse kostete, zugegangen ist, mag aus folgenden Ausgabeposten der Gemeinderechnung der Probstei Sandsbachischen Unterthanen für 1796/1797 ersehen werden:

1) Den 8. Oktober 1796 wurde der Bote mit dem Verbandzeug und Bandagen für die k. k. Blessirten nach Kelheim geschickt. (30 fr.)

2) Den 11. Oktober 1796 wurde derselbe ebendahin wegen der nach Ingolstadt zu schickenden Schanzer mit einer Anzeige beordert. (30 fr.)

3) Den 19. Oktober wurde der Bote wegen der sich eigenmächtig einquartirenden 132 Mann vom 2. Szeller Infanterie-Regiment mit einem Anfrageschreiben nach Kelheim geschickt. (30 fr.)

4) Den 2. November wurde der von Siegenburg nach Sandsbach gekommenen Ordonnanz ein eigener Bote nach Obereulmbach mitgegeben. (15 fr.)

5) Den 15. November 1796 wurde der Bote mit der Menathanzeige, dann wegen der von den k. k. Truppen gemachten Unkosten und Vorspann nach Kelheim geschickt. (30 fr.)

6) Den 18. November wurde der Pflegergericht Kelheimische Gerichtsbote wegen der Vorspann eigens nach Sandsbach geschickt und ihm hiefür Botenlohn bezahlt. (18 fr.)

7) Den 27. Jänner 1797 wurde Rochus Hausler mit dem von Ingolstadt erhaltenen Heulieferungsscheine nach Kelheim geschickt. (32 fr.)

8) An den am 31. Jänner 1797 nach Ingolstadt zu liefern anbefohlenen 30 Zentnern Heu sind 7 Zentner abgegangen, welche durch Georg Plum zu Günzenhofen vom

Kronenwirt zu Ingolstadt ad 1 fl. 40 fr. erkaufte und hiefür bezahlt wurden 11 fl. 40 fr. Georg Plum wurden für seine Bemühung nach Ingolstadt nebst Zehrung bezahlt (3 fl.)

9) Den 2. März wurde Andreas Stöger, Bauer zu Sandsbach, wegen des gelieferten und noch nicht bezahlten Heues nach Kelheim geschickt. (Reisekosten 30 fr.)

10) Den 12. Mai wurde dem vom Gerichte Kelheim wegen der Schanzarbeit zu Ingolstadt nach Sandsbach beordneten Chevauxleger bezahlt (16 fr.)

11) Den 19. Mai 1797 hätten die sämtlichen Stift und Kloster Geisenfeld'schen Probstei-Untertanen zum kurfürstlichen Kastename Ingolstadt 10 Zentner Heu liefern sollen. Da nun diese 10 Zentner durch Simon Hausler von Johann Steibel, Engelwirt zu Ingolstadt, der Zentner zu 1 fl. 30 fr. gekauft wurden, so kommen hieher anzusetzen 15 fl. Dann sind dem Hausler für Gang, Mühe und Zehrung gereicht worden (3 fl.)

12) Den 3. Juni hat der Bote die wiederholt angefohlene Schädenbeschreibung der k. k. Truppen nach Kelheim tragen müssen. (32 fr.)

13) Den am 17. Juli 1797 in Langquaid einquartierten k. k. Husaren vom Erzherzog Ferdinand mußten von der Probstei Sandsbach gemäß gerichtlicher Anbefehlung 5 Schäffel, 3 Strich Haber geliefert werden, die vom hiesigen Gerichtsdiener erkaufte, und demselben das Schäffel ad 8 fl. 15 fr. bezahlt wurden. (43 fl. 2 Heller.)

14) Den 24. August 1797 mußten die hiesigen Untertanen zum kurfürstlichen Hofkastename Ingolstadt abermals 6 Zentner Heu liefern, die durch Wolfgang Zimmer, Maurer allhier, von Martin Bauer, Sternwirt zu Ingolstadt, nach 1 fl. 33 fr. erkaufte und bezahlt wurden um 9 fl. 18 fr. Dem Zimmer wurde Gang, Mühe und Zehrung vergütet mit 3 fl.

15) Den 26. September 1797 mußten neuerdings 5 Zentner Heu nach Ingolstadt geliefert werden.

16) Wegen der Schanz hieher gekommenen Chevaux-
legers wurde Exekutionsgebühr bezahlt 2 fl.

Nachzutragen ist, daß am 11. August 1796 sämtliche
Untertanen der Pfarrei Sandsbach „mit einer großen
Quantität, als 25 Wägen und 100 Pferd nach Donauwörth
verordnet worden; weil sich aber Jakob Zinner, Bauer
zu Sandsbach für sämtliche hiesige und auch Herrngier-
storfsche Fuhrn und Pferde zu Rhain abgekauft, so daß
selbe, ohne die Vorspann zu verrichten, leer wieder nach
Haus entlassen wurden, und für Douceur und Zährung, so
anders 24 fl. 12 kr. ausgelegt hat, wozu aber der gnädige
Herr von Herrngiersdorf ab eine Fuhr 50 kr., die dortige
Untertanen ab 2 Fuhrn 1 fl 40 kr. und der hiesige Herr
Kammerer auch ab 1 Fuhr 50 kr., zusammen 3 fl. 20 kr.
beigetragen, so kommen über Abzug dessen noch in Ausgab
20 fl. 52 kr.“

B e s c h r e y b u n g

der

Nambastisten geschicht vund Kriegshandlung Nach Röm.
Kö. Mt. ausgangen Bril vnd Wie auch Wohin vnd Wel-
cher Ort Herzog Albrecht mit Bundischen Hör vmbzogen
Bund zu Veldt gelegen ist, Auch Was sich dazwischen be-
geben vnd Verlossen hat, von Sanat Georgentag Anno
1504. biß Vngeuerlich auff Wein-Nachten Anno 1505 zc.
Vom Hörzug des Bayrischen Kriegs zc.

(A u s z u g.)

Vonn Abensperg Schloß vund Stat auch Wiltens-Schloßberg.

Item als Graf Georg von Helfenstein vor Anfang
dieses Kriegs Zu Abensperg Pflieger gewest vnd Herzog Al-

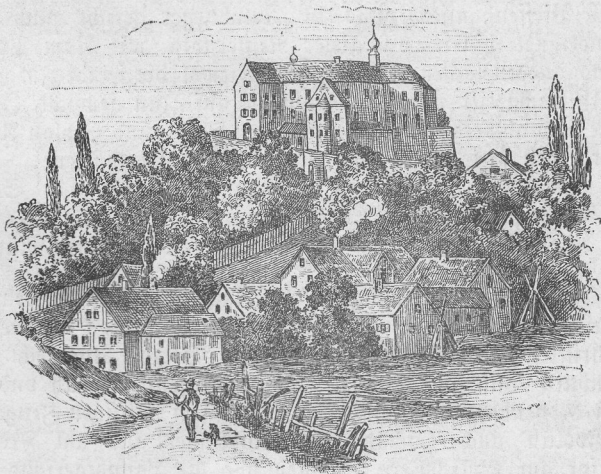
brechts Rete Ine erslich aeen Inglstat beschiden mit seiner Rüstung vnd Thoman Löffelholz mit ainer straißenden Rot bei 24 Pfärdten durch Herzog Wolfgangen Zu ainem hauptman geen AbensBerg verordnet worden, auß vrsachen von Landtsfhuet auß teglich in Herzog Albrechts Landt durch die hölzer berenden gestraiff vnd mit Nam vnd Brandt den gericht leüten vmb Siechenberg *), AbensBerg vnd Landtgepuid **) teglich schaden Zuegefüegt vnd gedachts Graf Georgens gemachel vnd gesindt Im Schloß AbensBerz mit dem Lesselholz von besetzung vnd fürsehung weegen daß Schloß geschützt vnd amnderer sachen halben teglich fül aufStöß gehabt, auch Lesselholz sich mit etlichen geringen Pfärdten als ain geschickter Reitermann dermassen in die sach geschickt, daß er teglich sein gewisse khuntschafft von Landtsfhuet aus gehabt vnd Zuuil Zeiten ob Landtsfhuet mit seinen leüten gehalten vnd Inne In der Stat Zu Landtsfhuet vil lerman vnd aufruer gemacht vnd die leut mit den teglichen Pfenwert vor Landtsfhuet nider geworffen, da hat Herzog Albrecht vorgeant Grafen Inn das velbt Zu seinen genaden erfordert vnd darnach am dreizehenden tag Juny Zu Praunau Zu ainem hauptman verordnet wie hernach bei Bracunau auch angezaigt wierdet.

Vndt als darauf L e s s e l h o l z nach Sonntag Petri et Pauli auf das Schloß wildenberg, darein die veindt dazemal Ir auffreiten gehebt khuntschafft gemacht wie etlich fueßknecht von Landtsfhuet aus in das Schloß wildenberg khomen seien vnd Montag i July darnach vlich Erbarn der Zeit Thumbherr Zu Freysin, mit xij Pfärdten vnd 11 fueßknechten In das Schloß khomen, Ist Lesselholz am Crechtag darnach mit acht Pfärdten vnd etlichen fueßknechten auf 30 Personn starck für das Schloß wildenberg gezogen, das haimblich besicht vnd warnemen wellen wie man sich im Schloß halt vnd als die im Schloß des Lesselholz nit wargenomen vnd sich heraus gethann vnd das dorff khirchdorff Zenaght

*) Siegenburg **) Langwaid.

dabei an dreien Orten sambt der Mül angefeuerth, ist
Löffelholz dem feur Zugeriten vnd in die veindt gefrenngt
vnd aus den feinden 10 knecht nider geworffen, aber die
andern entriten.

Schloß Wildenberg.



Als aber Löffelholz am Mittwoch darnach den dritten
July khundtschafft khomen, wiewor bemelter Ebran umb leut
geen Landtschuet geriten das Schloß Zubesezen, Ist Löffelholz
desselben tagß mit etlichen Raifigen vnd sueßvolth souil er
hat aufbringen mügen sambt Zwaien Buchsn für wildenberg
gezogen vnd den negsten Zu Schloß Zugedracht dieweil das
ain Zimblich guet hauß ist, das mit gewalt geöffnet darInnen
ainen Landtsknecht vnd etlich Paurn gefangen, Inn dem ist
Aheymer von Pfaffendorf ain alter erfarnner Reuter von
Landtschuet auß Inn der Nacht mit etlichen khnechten an das
Schloß Wildenberg khomen vnd begert Inne einzulassen, das

ist bescheden vnd Loeffelholz etlich knecht Jun grosser stüll auß dem Schloß verBoraenlich gelassen, den Meymer mit fünff knechten am thor des Schloß gefangen sambt ainem Karm, darauf sein gelegen Neun hachten Puchsen vnd ain Thunen Puluer.

Darauf Loeffelholz das Schloß Wildenberg auf seinen aigen Costen disen Krieg besetzt vund Ingehebt vnd daraus umb Pffeffenhaussen vund in Rotnburger gericht auch geen Landtschuet hinein vil gieter Reuterstatn mit Nam Prannt vund andern sachen gethan vund wiewol die feindt Im mehrmalß nachgeilt vund vil anschleg auf Inn gemacht, Ist er Ine doch abweg entriten vund die Stat vund Schloß Abensberg den Krieg auß vor den veindten ennthalten.

Auch die Ebran nach Endung des Kriags das Schloß Wildenberg von den Loeffelholz aus sonnder Herzog Albrechts beuelch umb ain Suma gelts Ledigen Ruesen.

Item am Sambstag in der Nacht vor Graudi den 18. Mai seint unnsrem gnedigen Herrn Herzog Albrechten Schrifften geen Michach khomen, wie Herzog Rueprecht von Neuburg auß auf Landtschuet ob tausent Starckh vnd der von Rozenberg vnd wispegk mit ainem Raissigen Zeug vnd fueßvolckh auch geschütz. Zu Landtschuet aus am Freytag darfor auf Rhürchberg Zuzogen vnd die Landtgerichts leit In Rürchp-rger vnd Rotenburger gericht gehuldigt vnd aufgehothen vnd im Thunekhau (Donaugau) an etlichen Orthen Kelhaimer, voburger vnd AbensBerger gericht ZePrennen angefangen vnd der Behamb von Chamb der ob 8 C sein sollen gewarten vnd dazemal das Closter Nor umb vii C gld. dem Markt umb iiii C gld., das Closter Paring auch umb iii gulden Pranntgeschätzt.

An Montag diuisionis Appostolorum den Fünffzehen den July. Ist das hör mit gewaltigem Zug verruckt fir Siespach hinumb bis Zu der kargl Süz denn Mann vnaussgePrennt hat lassen bis genn wenigmünchen Zu vlrich khargls Süz, der dazemal mit seiner Rüstung im velt Herzog Albrechten

Zuezogen war, daselbs hat man mit dem hör geruet biß auf den Erchttag alda auch still gelegen vnd darnach in der Erchttag nach aufgezogen auf moßburg. (Zu vgl. Der Landshuter Erbfolgekrieg nach dem Tode Georgs des Reichen von Augustin Köllner, Landshut 1847 (J. Thomann) S. 43 ff., 50, 51, 82.)

* * *

Reihenfolge der Pfleger und Richter von Rottenburg,

- 1298 Konrad von Staudach, Richter; derselbe führte drei Ständen im Wappenschilde.
- 1303 Ruger von Pattendorf, Richter, welcher in einer Rohrer Urkunde neben Heinrich von Rainertshausen, Friedrich von Mirskoven, Konrad Scheng von Krumbach, Konrad Mulnar von Hatzkofen und Konrad Kaufmann von Alnpach genannt wird.
- 1338 Ludwig der Scherber, Richter.
- 1350—1352 Heinrich von Leutenbach (Lauterbach), Richter.
- 1355 Wulfcher (Wolfram?) der Zieaelschauser, Richter. (An der Kirche zu Schmaßhausen ist das Grabdenkmal eines sicheren Ulrich Ziegelshauser angebracht, welches ein Wappen mit drei Ziegelsteinen zeigt.)
- 1359 Hans von Mantlach, Richter (nicht ganz sicher.)
- 1375—1382 Heinrich der Zehntner, Richter. Wird in einer Seligenthaler Urkunde neben Friedrich, Konrad und Ulrich Brunnmaier von Otterbach, Heinrich Tenk von Pudelschhofen und Magus von Gügelshausen erwähnt.
- 1396 Diepold von Leutenbach (Lauterbach?)
- 1401—1411 Friedrich von Ergoldsbach, Pfleger. Unter ihm waren Landrichter in Rottenburg: Eberhard der Sachsenhauser und Hans Oberndorfer.

1414—1422 Dietrich der Rudorfer, Pfleger. Unter ihm war Jobs Fünflir Landrichter, welcher in einer Urkunde neben Georg von Staudach, Hans Kärgl von Süßbach, Hans Hynichofer und Michael goldsbach aufgeführt ist.

1428 Heinrich von Gumppenberg, Pfleger.

1430 Urban der Maroltinger, Pfleger, aus dem Geschlechte der Maroltinger zu Hornbach und Wolfsseeß, welches sich 1606 auf Ober- und Niederhornbach, Wolfshausen, Regenpeilstein, Schwarzenberg und Strahlfeld schrieb.

Pfleger waren ferner:

1434 N. von Kammerberg.

1436 Heinrich der Zenger.

1436—1439 Wilhelm Paierstorfer.

1439 Dietrich der Hofer.

1438—1443 war Hans, der Neuhauser Richter.

1440—1443 Karl Kärgel von Süßbach, Pfleger.

1449 Hans Ergoldsbach, Landrichter.

1454—1458 Hans der Paltram, Pfleger.

1465 Leonhard der Rüd, Pfleger.

1475 Gabriel Busch, Pfleger.

Ueber dieses Geschlecht berichtet Hund Folgendes: „Hans Leutenpeckh zu Oberlauterbach war im 32-Tournier zu Ingolstadt anno x. 1484 und im 35-Turnier zu Regensburg anno x 1487. Seine Hausfrau N. Buschin, Herr Hans und Gabriels Schwester. Bei ihr zwei Söhne, Thomann und Leonhard. Die andere Hausfrau Katharina Hornpeckin; die überlebte ihren Mann und beide Stiefföhne. Dieselben erbten die Busch und Siegmund Hingenhäuser zum Train. Die Katharina übergab denselben ihre Rechte der beiden Schlöffer Oberlauterbach und Horneck anno 1528.

Leonhard (von Leutenbach), der letzte dieses Geschlechtes; uxor Susanna, Eckherin von Pörring; Heiratsabrede 1527. Hatte auch kein Kind, starb anno 1528, verließ eine große Schuld. Seine Erben waren die Busch und Sigmund Hingenhauer, Pfleger zu Mainburg. Die Susanna nahm darnach Wilhelmem Tauffkircher zu Gutenberg.

Georg Busch, Hofmeister zu Landshut, hat die Leutenpeckischen Asterlehen von Herzog Ludwig ausgeben; aber die umgehende Lebenschaft sammt der Hornbachischen ist den 3 Brüdern Achaz, Georg und Ulrich und ihrem Vetter Wolf Busch von den Fürsten aus Gnade miteinander verliehen worden anno 1530. So ist Oberlauterbach auch den Buschen geblieben.“

1476. Hans von Münichau, Pfleger. (Wilhelm von Münichau war 1484--1497 Pfleger von Kirchberg.)
1478. Georg von Sandizell, Pfleger. War gleichzeitig Pfleger von Ratenhofen.
1481. Wolfgang Birkhaymer, Richter.
1484. Sigmund von Frauenberg (vermutlich 1523 gestorben und zu Weihenstephan begraben), Pfleger.
1486. Hans Berkhauser, Richter.
1490. Christoph der Flachsöder, Pfleger.
1493. Wolfgang der Birkhaimer, Pfleger.
1495. Hans der Graf, Gerichtschreiber.
- 1506, 1508—1516. Oswald der Ecker zu Brun, Pfleger.
1518. Hans von Preising zu Kronwinckl, Pfleger zu Rottenburg und fürstlicher Rat. Von ihm berichtet Hund mit folgenden Worten einen klassischen Wit: „Diesen Hans von Preising hat Einer zu Landshut auf ein zeit angerebet, warum er und sein Vettern den Sittich nicht (im Wappen) führen, den die von Wolnzach geführt; darauf er ihm geantwortet: Dieweil sie das Nest — Wolnzach — nit hetten, achteten sie sich des Vogels auch nit.“

- Als Gerichtsschreiber von Rottenburg wird in einer Urkunde vom Jahre 1518 gleichzeitig mit Hans von Preißing Hans Walsch genannt.
1528. Sigmund Starringer zu Kalling (Bezirks Erding), Pfleger.
- 1533 – 1539. Sebastian vom Thurm zu Neuenpeurn und Au, Pfleger († 1541)
1537. Hans Gschwind, Richter.
- 1540 – 1542. Hieronymus von Perwang zu Symershausen, Pfleger.
1544. Wolf von Seyboldsdorff, Pfleger, wohl der nämliche, der ein Schwager des Sigmund von Pfeffenhausen war und von dem Hund berichtet: „Herr Wolff, Probst und fürstlicher Rat zu München. Er war der Rechten Doktor, Domherr zu Augsburg und Eichstätt, ein geschickter, beredter Mann. Starb Anno 1550.“
1545. Degenhart von Auerberg zu Sattlberg, hurfürstlicher Rat und Pfleger, Tochtermann des edlen und festen Sigmund Kraus zu Neufahrn.
1549. Georg Höger, Richter, † 1558, begraben in Rohr. (War auch Richter in Ragenhofen.)
- 1550 – 1554. Dionys Schad (Schott) von Ebling (Detting), Richter.
1555. Hans Tennich, Richter.
- 1556 – 1565. Michael Halbwachs, Richter und Pflegerwaller. Derselbe siegelte 1565 einen Kaufvertrag, bei welchem Georg Nicher von Herrngiersdorf, Bürker und Ratsherr von Landshut, als Käufer auftrat.

Im „Verzeichnus aller fürstlichen Ambt- und Dienstleut der vier Rentamt, so Pferd ze hal en schuldig“ vom Jahre 1561 wird Stefan Trainer neben den Pflegern Christof Trainer auf Haus und Furt von Kirchberg und Georg Broninger von Ragenhofen als Pfleger von Rottenburg aufgeführt. Sein Grabdenkmal befindet sich in der Kirche zu

Pfarrhofen und lautet: anno 1565 den 22. Mai starb und liegt hie begraben der edl und vest Steffan Trainer in Mos, Neusling, Zulling und Harburg fr. bayr. Kammerrath und Pfleger zu Rotenburg, dem Got grad."

Nach ihm war Burkhart Rothafft vom Weissenstain zu Niedernhätzhofen 11 Jahre zu Rottenburg Pfleger. Letzterer wohnte im Schlosse zu Rottenburg und ist in der Kirche zu Niederhätzhofen beigelegt.

1583—1598 erscheint Wilhelm Garheimer als Pfleger zu Rottenburg.

Sein Nachfolger in der Pflege ist Urban Schrenkh (1599), auf welchen Christoph Viepeckh zu Habelspach, fürstlicher Rat (Sohn des Kanzlers Dr. Wolf Viepeckh?) folgte. — Viepeckh ist am 10. Juni 1610 gestorben und wurde mit seiner Gemahlin Ursula, gebornen Aicher von Herrensriedsdorf, in (?) der ehemaligen Pfarrkirche zu Giffeltshausen bei Rottenburg begraben.

Ernst Geiß, der uns die Reihenfolge der Gerichts- und Verwaltungsbeamten Altbayerns zusammengestellt hat, erwähnt als Pfleger von Rottenburg Theodor Viehpöck zu Habelstorf 1602—1608. Einen Pfleger dieses Namens finden wir 1598 in Pfaffenhofen; eine gleichnamige Persönlichkeit war 1607 Münchener Rentmeister, wurde im gleichen Jahre zum Oberstproviandmeister bestellt und war ferner 1620 als Generalkriegskommissär thätig.

In Nummer 91/1900 des Sammlers (Beilage zur Augsburger Abendzeitung) lesen wir, daß 1593 Herzog Wilhelm V. seinem Hofkammerrat und Rentmeister Theodor Viehbeck zu Habelsbach, der der Stammvater der späteren Grafen von Haimhausen war, die an der unteren Amper gelegene Besitzung Haimhausen verließ.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß sich in der Martinskirche zu Landshut das ansehnliche Grabdenkmal des „edlen, hochgelehrten Wolfgang Viepeckh zu Habelspach, beider Rechten Doktor, ge-

westen kurfürstlich bayerischen Rates und Kanzlers“ zu Landshut, gestorben 1576, befindet.

Nach Christoph Viepeckh waren Pfleger:

- 1613 Alfons Graf von Portia und Wilhelm Hund. Die Grafen von Portia hatten ihr Herkommen aus Friaul und besaßen das Schloß Oberlauterbach bei Rottenburg, das vorher der Familie Pusch (1558) und dann dem Horatius di Hypolyti, Graf von Gazzoldo, Herren zu Ober- und Niederlauterbach, Hornel und Meilenhofen, † 26. Dez. 1597, gehörte. Das Grabdenkmal des Letzteren befindet sich in der Kirche zu Oberlauterbach. Das Schloß wurde 1632 von den Schweden verbrannt, von Graf Max von Portia jedoch im Jahre 1668 wieder aufgebaut. Graf Max, Vater des Hannibal von Portia, war Kämmerer, Pfleger von Detting, Obersthofmeister der Kurfürstin und mit Maria Martha von Preysing vermählt. Er starb 1679.

Von Angehörigen der Familie Portia sind uns noch bekannt geworden ein Graf, der 1606 als päpstlicher Nuntius in München weilte, die Gräfin Magdalena, die mit ihrem Gemahl Graf Maximilian zur Kirche Oberlauterbach einen Jahrtag stiftete und Fürst Gabriel, dann Josefine Amalie Gräfin von Portia, St. Anna-Ordensdame (1848) und die mit Maximilian Freiherrn v. Cetto vermählte f. Theresien-Ordens-Chrendame Amalie Elisabetha, geb. Gräfin von Portia.

Gegenwärtig befindet sich das Landgut Oberlauterbach im Besitze eines Freiherrn v. Cetto.

1627. Konrad Schuß, Pfleger. (1560 war ein gewisser Oswald Schuß Regimentsrath des Rentamtes Landshut und Hofmeister zu Seligenthal.)

1652—1654. Oswald Schuß von Peilstein auf Tragenschwandt und Cronacher, hurfürstlicher Rat und Pfleger zu Rottenburg.

1658. Johann Melchior Schrenth Pfleger.

1667. Ebald Freiherr von Khleyß, Pfleger, von dem wir hören, daß er kurbayerischer Kämmerer, geheimer Rat, Hofratspräsident zu München und Statthalter zu Amberg war und nach 1683 von dem Graf Portia'schen Verwalter von Oberlauterbach, Veit Müller, das Pilbischloß zu Siegenburg kaufte. Er war mit Maria Franziska Katharina von Mayrain verheiratet.

1675—1682. Oswald der Schuß, Pfleger. (Johann Oswald Schuß von Peilstein war Freiherr bayerischer Ernennung, vermutlich seit 4. Sept. 1693; ein Freiherr von Schuß auf Steinburg und Peilstein heiratete 1759 die Freiin Helfonidis Chlotildis von Griefenbeck.)

Außerdem waren Pfleger:

1700. 1705. Ferdinand Josef von Kleiß, † 1713 in Rottenburg.

1713—1739. Georg Christof Kajetan Ferdinand von Notthast. (Ein Notthast zu Rottenburg am 13. Dez. 1748 gestorben.)

1741—1742. Maria Anna, Gräfin (!) von Königssee.

1747—1760. M. Anna, Gräfin von Klosen.

1761—1785. Ihre Erzellenz Maria Barbara, verwitwete Freifrau von Baumgarten, geborne Reichsgräfin von Waldstein, Sternkreuzordensdame, Hauptpflegerin zu Rottenburg, gestorben 1788 im 87. Lebensjahre (Grabdenkmal an der Martinskirche in Landshut).

1786—1799. M. Franziska, Gräfin von Lerchenfeld.

Pflegsverwalter waren:

1613—1632. Leonhard Schmid, der in einer Urkunde vom Jahre 1618 neben Johann Schinagl, Regiments-Supplizist zu Landshut und Gerichtspro-

des Josef Anton Zwick, Rat und Pfllegsverwalter von Erding.

Bei der Organisation des Landgerichtes Pfaffenberg, welchem u. A. die Gebiete Rottenburg und Pfaffenhausen des Landgerichtes Rottenburg zugewiesen worden sind, wurde v. Münsterer in „die Ruhe versetzt“ (1803). Die Gebiete Altdorf und Ergolting des Gerichtes Rottenburg kamen zum Landgerichte Landsbut. Das Landgericht Kirchberg wurde nach Pfaffenberg verlegt und die Probstei Paring an dieses Landgericht abgetreten. Die Hofmark Rohr verblieb mit den dazugehörigen Orten Laber, Laberberg und Semerskirchen bei dem Landgerichte Abensberg, welchem auch die in diesen Orten gelegenen Gericht-Rottenburgischen Unterthanen inkorporirt wurden.

Die Kärgelein von Süßbach und Furt.

Eine Urkunde des Klosters Seligenthal in Landsbut vom 4. April 1350 führt als Siegler Reicher den Kärgelein von Siespach neben Heinrich dem Kärgelein von Oberglaim, Georg Lauterbeckh und den Brüdern Panholz und Peter Nogenhausen auf.

Die Kärgelein sind schon lange vorher bekannt geworden und waren einst Bürger von Regensburg. Rupert, Karl und Ulrich Kärgelein (Kargil) zählen zu den ältesten dieses Namens.

1275 tritt Konrad von Chaergelin als Zeuge in einer Seligenthaler Urkunde auf, ebenso 1298.

1334 Friedrich der Chärglein Richter von Geiselhöring.

1336 eignete die Kuntingerin von Ergolting mit Gunst ihrer Vettern Friedrich, Karelein und Reichgar der Chärglelein dem Kloster Seligenthal einen Hof zu Wolkersdorf zu.

1352 wohnte Kunrad der Kargl zu Neustadt. Mitsiegler und Zeuge einer Urkunde vom 29. Juni 1352 war Reichger der Kaergl. Das Siegel des Letzteren stellt einen kletternden Bären dar, der sich auch auf einigen zu Oberfüßbach in der Pfarrkirche vorhandenen prächtigen Grabsteinen der Familie Kargl vorfindet.

Bei einem Vergleich, den Berchtolt der Pessenhauser am 6. April 1354 mit der Aebtissin Kunigunde von Seldenthal wegen des Ochselmayer-Hofes zu Schaltdorf abschloß, wirkte Reichger „der alte Chergel“ mit.

Ferner kommen in Urkunden vor :

- 1358 Reichger der Chaergel,
1364 Beithl der Chärgel zu Siespach neben Gram. dem Boden von Pfaffendorf und Heinrich dem Busch,
1366 Reichger der Chärgel ze Siezppach,
1379 Chunrat Chergel, Bürger in Neustadt a. D. als Mitkünstler einer Messe,
1428 der alte Hans Kärgel von Sießbach neben Asm. Fraß, Pfleger zu Hsaret und den Haslpeken von Egerstorf,
1432 Hans Kärgl zu Siezppach,
1442 Karl der Kärgl zu Siespach neben Hans Feuer zu Pfettrach,
1444 Karel, Urban und Reicher die Kargeln, Gebrüder zu Siespach neben Ulrich Podem zu Pfaffendorf,
1445 Karl der Kärgl nebst Brüdern neben Lienhart Lawser zu Pätendorf, Thoman dem Lawttenbeckh zu Lawterbach und Pangraß Eysengrun, Pfleger zu Lawterbach,
1447 Karl, Urban und Reicher die Kärglein neben Hans Manstorffer, Bürger zu Rottenburg und Christof dem Leibersdorfer,
1459 der edle und veste Rharel Rhargel zu Siespach, Landschreiber zu Landshut,

- 1466 derselbe und die Kinder des Urban Chergl zu Furt,
1467 Karl der Kärgl, Landschreiber zu Landshut.
Nach Hund war ein Glied der Familie der Korbeckhen zu Rordach und Sandelshausen namens Sigmund mit einer Khärgling verheiratet.
1489 war der edle und veste Georg Kärgl zu Furt Pfleger zu Reigkershofen.
1491 errichtete Georg Kärigel zu Furt für sich, seine Hausfrau Dorothea und für seine Kinder Wolfgang und Anna eine Urkunde.
1493 werden erwähnt: der edle und gestrenge Ritter Reichhart Kärgl zu Wolfferstorf und seine Hausfrau Margareth, ferner Karl Kärgl und Margareth Hariserim, seine Hausfrau, endlich die Gebrüder Georg und Urban die Kärglu zu Furt. Vermutlich haben 1493 nur die beiden letzteren noch gelebt.

Im Artikel Freydenberg finden wir bei Hund folgende Stelle: Burkhart von Freydenberg, Fürstlicher Pfleger zu der Newstatt, Anno rc. 1493. sein Haußfraw Elspeth Khärglin, die kaufft in ihrem Wittwestand ein Hauß zu der Newstatt von Sebastian Saller, Anno rc. 1501. Sie namh hernach Erasmen von Preising zu Crabinkhel, und war Anno 1526 wieder verwittibet. (s. a. Hund Art. Preising S. 247.)

- 1497 war Georg Kärgl zu Siesbach Kammermeister des Herzogs Georg, nach Hund, Art. Hag S. 64' Zahlmeister.
1499 verkaufte Hans der Klueghamer das ehemalige Münzhaus zu Landshut an seinen Schwager Georg Kärgl zu Siezbach.
1502. Wolfgang Kärigel in Ingolstadt Student.
1514 gehörte Jörg Kärgel zu den „erforderten“ Räten zu Landshut. Eine Anna Kärgl war (nach 1517) mit Burkhart Taufkirchen verheiratet.

Bei Hund (Art. Fraunberger S. 84) lesen wir, daß

Christof der Frauenberger mit Ameley Kärklin, † 1560, Tochter einer Klughaimerin, verheiratet war.

Christof der Frauenberger war ein Verwandter des Bischofs Veit Frauenberger von Regensburg und der Ehefrau des Wiguleus Hund.

Mit Wolfgang Kärgl zu Süßbach war Barbara Ebran, † 1564, eine Tochter des Heinrich Ebran, Pflegers von Ingolstadt, verheiratet. Eine Nichte der Barbara Kärgl, Anna Ebran, war mit Veit Lung zu Adlhausen verheiratet.

Eine Veronika Schwarzenstein zu Englbürg, † 1564, war mit Hans Reichart Kaergl zu Furt verehelicht.

Moriz Korbach, Pfleger zu Neustadt, † 1531, war in zweiter Ehe mit Geneve Khärglin, † 1566, verheiratet, „welche ihren Söhnen 35 Jar im Wittibstandt trewlich und wol gehauft“.

Ortolf Sandizell zu Edelzhausen war mit Marthä Kärklin, † 1575, verheiratet. Aus dieser Ehe ist Amaley, Gemahlin des Sigmund von Pessenhausen, hervorgegangen.

Eine Barbara Kerglin war mit dem Ritter Hans Georg Gumpfenberg, „des Königs von Hispania Oberst und Provisaner“, † 1573, vermählt.

Aus Rottenburg's Vergangenheit.

(Aufzeichnung des † Pfarrers Dr. Jos. Schäfler.)

Mit welchen Militärlasten Rottenburg im 30-jährigen Kriege belegt gewesen ist, lassen folgende Mittheilungen aus den Kammerrechnungen des Marktes ersehen:

Den 26. April 1621 (Donnerstag) hat Herr Kriegs-Commissarius einen Befehl an Kammerer und Rath geschickt, darin zu wissen begehrt, wieviel ihm wochentlich zu dem Kriegsvolk, so zu Wilbenberg gelegen, Bier und Fleisch geschickt werden möge. (Dem Boten bezahlt 36 fr.)

Bald darauf kam ein Fourier und besichtigte die Losamenten. Am 12. Mai (Samstag) hat gedachter Fourier gemeinem Markt noch 40 wallische Soldaten einfurieren

wollen; so aber bittweis vermieden blieben; ihm dafür verzehrt 10 fl.

Den 14. Juni (Donnerstag) sind andere Soldaten hieher verlegt worden mit einem Corporal.

Herr Commissarius, Lieutenant, Feldwebel, Fourier, als sie etliche Male hier gewesen und nach den Soldaten geschaut, bei Herrn Maister verzehrt 6 fl. 2 kr. Mehr mit Herrn Lamprechtinger, Hauptmann, 1 fl. 46 kr.

In Summa gab der Markt auf fremde Soldaten in diesem Jahre 30 fl. 16 kr. aus. Nebenbei hatte er aber auch Ausgaben auf 6 Fußsoldaten und einen Reiter, die er auf eigene Kosten ausrüsten und unterhalten mußte.

In den nächsten Jahren sind die Ausgaben auf militärische Zwecke nicht bedeutend. Aber im Jahre 1631 werden sie stärker.

Den 29. Januar wurden die zehn zu Soldaten ausgewählten Bürgeröhne in Landshut dem Herrn Commissarius Hans Ludwig Niembhofer durch Thomas Grefbeck des Raths vorgestellt; dabei verzehrt 8 fl. 5 kr.

Den 29. Januar 1632 sind 10 Bürgersöhne, welche vermög Churfürstl. Befehls begehrt worden, ausgewählt und zu Landshut vorgestellt worden; zur Zehrung geben 10 fl.

Als die 9 ausgewählten Soldaten nach Eggmühl erfordert und von da nach Neunburg v. W. geführt wurden, erhielten sie zur Zehrung 23 fl. 30 kr. und später 18 fl. Auch mußte gemäß Churfürstl. Mandat ein Reiter in den Krieg geschickt werden; als ein ganzer Rath das Roß und den Reiter auserwählt, wurde verzehrt 1 fl. 20 kr. Da die schwedischen Reiter das Kammerhaus und andere in Aschen gelegt, ist der Reitsattel verbrannt und mußte darum ein anderer erkaufet werden; kostete 54 kr. und ein Paar Reitschiesel 2 fl. 53 kr.

Als man gehört, daß die schwedischen Reiter hieher kommen, haben sich etliche des Raths mit Herrn Pflugsverwalter berathen; dabei verzehrt 1 fl. 24 kr.

Den 21. September hat man 4 Roß samt einem Wagen

und 2 Knechten, welche Proviant führen müssen, ausgewählt und nach Regensburg hinausgeschickt.

Als die schwedischen Reiter gemeinen Marktskasten, welcher in der Kirche gewest, aufgehaut, die brieflichen Urkunden und gemeinen Marktsfreiheiten von einander geworfen, haben etliche des Raths die Briefe wiederum zusammengesucht. Dazumal auf 2 Tag verzehrt 2 fl. 9 fr.

An St. Wolfgangitag wurden 6 Bürgersöhne nach München für den Obristen Wahl begehrt; Zehrung auf den Weg 6 fl.

Von gemeinem Markt wurden 8 Pfund Pulver unter die Bürger vertheilt à 40 fr. ist 5 fl. 20 fr.

Dieweilen die schwedischen Reiter des Markts große Infigl weggenommen, hat man ein anderes machen lassen und dafür bezahlt 8 fl. 30 fr.

Als man einen Proviantwagen in's Lager schicken mußte, gab man beiden Fuhrleuten 5 fl. zur Zehrung.

Auf Begehren Sr. Churfürstl. Durchlaucht hat man von gemeinem Markt zur Kriegs-Contribution in Stroh, Korn und Geld dieß Jahr in Allem erlegt 83 fl. 50 fr.

Den 1. Mai 1633 kam die Cronpergerische Salva Guardia hier an und verblieb bis 27. Mai bei Thomas Grefspeck in Quartier.

Ihre Excellenz Herr Graf Altringer ertheilte auf gemeinen Markt zu der lebendigen noch eine geschriebene Salva Guardia.

Den 19. August ist die Fürstenbergische Salvaguardia angekommen und bis auf den 13. Sept. verblieben.

Herrn Binder, fürstenbergischen Obrist-Lieutenant, auf zwei unterschiedliche Mal wegen Hergebung der Salvaguardia bezahlt 54 fl. Dem Quartiermeister verehrt 3 fl. Dem Kaspar (Lieutenant), so allda in Salvaguardia gelegen, geben 15 fl. 30 fr.; dem Adolph 23 fl., dem Jobsten, so anstatt des Kaspar hieher geschickt worden, 11 fl. Dem Lieutenant Jobsten verehrt 30 Hufeisen und 500 Hufnägel, thut 5 fl. 15 fr. Summa, was über die Offiziere und Salvaguardia ergangen, 384 fl. 46 fr.